

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

1.5.1930 (No. 120)

sich durchsetze, nicht zu befeitigen ist. Relativ
Mehrheit unter Hinweis auf das an Traditio-
nellem hängende England zu empfehlen, beweist
einen Mangel an historischem Denken, ein Ver-
kennen der Macht des historischen Wandens.

Verhältnismäßig forderte größere Wahlkreise.
Unter Reichstag wird stets ca. 400—500 Abge-
ordnete haben sollen. Bei rund 65 000 000 Ein-
wohnern haben wir ca. 48 000 000 stimmberech-
tigte Wähler. Diese geben ca. 92 000 000 Stim-
men ab. Bei 400—500 Abgeordneten erfordert
jede Wahl eines Abgeordneten 60—75 000 Stim-
men. Dabei ist gleichgültig, ob man von einer
Grundzahl von Stimmen ausgeht und die Zahl
der Abgeordneten wechseln läßt, oder ob man
von einer festen Zahl der Mandate ausgeht und
nun die für jede Wahl erforderlichen Stimmen
nach dem Quotienten aus der Gesamtzahl der
abgegebenen Stimmen und der feststehenden
Zahl der Abgeordneten bestimmt.

Verhältnismäßig fordert größere Wahlkreise,
weil in kleineren Wahlkreisen nicht eine einzige
Partei einen Abgeordneten durchsetzen würde.
Bei 400—500 Wahlkreisen würde jeder Wahl-
kreis heute durchschnittlich 130 000—160 000 Ein-
wohner haben, also bei 85 000—105 000 Wahlbe-
rechtigten 75 000—95 000 gültige Stimmen ab-
geben. Man mag nun das System der Verhält-
nismäßig im einzelnen regeln wie man will, es
werden stets 60 000—75 000 Stimmen zur Wahl
eines Abgeordneten gefordert werden. Bei einer
Einteilung in 400 oder 500 Wahlkreise würde
keine einzige Partei diese Mindestzahl errei-
chen. Folge: kein Kreis hätte seinen Abgeord-
neten. Alle Abgeordneten würden ausnahmslos
erst im Verbands- oder auf Reichsliste gewählt.
Die Wahlkreiseinteilung ist dann also völlig
überflüssig. Beziehungen zwischen Kreis und
Abgeordneten sind nicht zu schaffen.

Das Problem heißt also nicht: Möglichst
keine Wahlkreise, sondern: Wo ist die Grenze
zu ziehen? Eine eingehende statistische Nach-
prüfung, die ich unlängst in den „Deutschen
Stimmen“ wiedergab, läßt mich die Grenze bei
einer Einwohnerzahl von rund 600 000 ziehen.
Wahlkreise dieser Größe würden durchschnittlich
350 000 Stimmen abgeben, also die Wahl von
etwa fünf Abgeordneten im Kreis selbst voll-
ziehen. Diese 5 Abgeordnete würden sich, wie
gleichfalls nachweisbar ist, fast ausnahmslos auf
3, 4 oder 5 verschiedene Parteien verteilen, und
zwar so, daß keine Partei mit mehr als zwei
Abgeordneten vertreten wäre.

Die Vorteile solcher Regelung sind: Die bei
weitem größte Zahl der Abgeordneten wird
im Wahlkreis selbst gewählt. Die Wahlkreise
sind so klein, daß sie von einem einzelnen Ab-
geordneten übersehen u. betreut werden können.
Die Beziehungen zwischen Abgeordneten und
Kreis werden wieder enger. Andererseits sind
die Kreise so groß, daß sich in ihnen ein reges
politisches Leben entfalten kann. Die Auschau-
nach einem Führer ist weit genug. Die Lösung
des Führerproblems wird erleichtert. Die
Vertretung jedes Kreises durch mehrere Par-
teien schafft Reibung, ermöglicht politische Aus-
einanderlegung, erschwert Einseitigkeit.

Endlich aber und vor allem: Die ersten Plätze
auf den Listen der großen Parteien, in den gro-
ßen Kreisen sogar bis zur 5., 6., 7. und 8. Stelle,
sind heute absolut sichere Sitze. Das ist schon
keine Wahl mehr, sicher keine direkte Wahl
durch den Wähler mehr. Mit dem von der
Parteiorganisation bestimmten Platz ist die
Wahl entschieden. Von den heutigen 491
Reichstagsmitgliedern sind mindestens 360 mit der
Platzierung auf der Liste gesichert. Das sind
sogenannte Rivierplätze, wie man früher zu
sagen pflegte, d. h. sie waren so bombensicher,
daß der Kandidat während der Wahlzeit an der
Riviera seiner Erholung leben konnte. Je kleiner
der Kreis, umso unsicherer die Wahl. Die
Rivierplätze würden sich in Kreisen von 600 000
Einwohnern heute erheblich mindern. Die Liste
genimmt so einen ganz anderen Charakter. Wer
einen Sitz haben will, muß ihn sich in ganz an-
derer Weise wie heute erkämpfen. Das brächte
frisches, junges Blut. Kleine Sondergruppen
würden durch Ausschließlichkeit abgeschafft.

So kann denn alles noch doch manches, was
man von einem völlig anderen Wahlrecht er-
hofft, schon durch eine andere Wahlkreiseinteilung
erreicht werden.

Die Verwaltungsreform in Württemberg.

Das Gutachten des Reichsparlamentarischen Ausschusses.

WTB. Stuttgart, 30. April.

Das württembergische Staatsministerium hat
gestern den ersten Hauptband des Gutachtens
des Reichsparlamentarischen Ausschusses über die
Landesverwaltung Württembergs dem Landtag
vorgelegt. Das sehr umfangreiche Gutachten be-
handelt im ersten Bande den Behördenaufbau
Württembergens und die Lage der württembergi-
schen Staatsfinanzen. Unter den Reformzielen
für eine sparsamere Staatsverwaltung steht das
Gutachten vor: Aufhebung von 38 Ober-
amtsgerichten und von 13 Amtsgerichten.
Zusammenlegung von 4 Amtsgerichten zu 2
neuen, Vereinfachung bei den Ministerien. Zu-
sammenlegung des Innen- und des Wirtschafts-
ministeriums. Verringerung der Zahl
der Abgeordneten von 80 auf 72. Ueber
die Finanzlage des Landes Württemberg stellt
das Gutachten des Reichsparlamentarischen Ausschusses
fest, daß diese dank der sparsamen Politik des Landes
heute besser sei als die aller anderen deutschen
Länder.

Zeitungsverbot in Thüringen.

WTB. Weimar, 30. April.

Das thüringische Staatsministerium des In-
nern hat die „Neue Zeitung“ in Jena, das
Organ der K.P.D. für Mittel-, Nord- und Süd-
thüringen, und die „Mittelthüringer Arbeiterzeitung“
in Gera auf die Dauer von drei Wochen
auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Repu-
blik verboten. Die Zeitungen haben unter der
Ueberschrift: „Nazi-Minister Fried der Lüge
überführt“ beschimpfende und verleumderische
Behauptungen gebracht, die sich gegen den thür-
ingischen Innenminister Dr. Fried als Mitglied
der Landesregierung richten. Gleichzeitig ist
Strafantrag wegen Vergehens gegen das Gesetz
zum Schutze der Republik gestellt worden.

Vertrauen als aufbauende Kraft

Luthers Abschiedsworte an die ausländischen Mitglieder des
Generalrats der Reichsbank.

WTB. Berlin, 30. April.

Im Anschluß an die heutige Generalrats-
sitzung der Reichsbank hat der Reichsbankpräsi-
dent Dr. Luthers die Mitglieder des General-
rates zu einer kleinen Abschiedsfeier in der
Reichsbank eingeladen, an der neben den Mit-
gliedern des Reichsbankdirektoriums auch der
Reichsfinanzminister teilnahm. Bei dieser Gelegenheit
hielt Dr. Luthers eine Ansprache, in der er u. a.
darlegte, von wie großer Bedeutung das Ver-
trauen ist, das dem Geldwesen eines Landes
entgegengebracht wird. Weiter führte Dr.
Luthers aus:

Für ein Land in der Lage Deutschlands mit
seiner Reparationslast haben die Beziehungen
nach außen eine vervielfachte Bedeutung. Das
Vertrauen, das die Arbeit des Generalrates er-
füllt hat, hat einmals seinen Einzug in die
Reichsbank durch das Tor des Mißtrauens ge-
halten. Bei den Erörterungen, die zu dem
späteren sog. Dawesplan geführt haben, hat vor-
übergehend sogar die Gefahr bestanden, daß ein
ganzes Gebäude des Mißtrauens errichtet
wurde, das zu groß und zu wichtig war, als
daß das zarte Pflänzlein jungen Vertrauens
neben ihm hätte gedeihen können. Wer die da-
maligen Erwägungen beobachtet hat — ich war
in jener Zeit Reichsfinanzminister gewesen — weiß,
daß sogar der Gedanke aufgetaucht ist, die
Emissionsabteilung der neu zu gründenden
Notenbank im Auslande zu errichten und daß
das Sachverständigenkomitee dem Generalrat
die Möglichkeit geben lassen wollte, den Metall-
bestand der Bank und die Notendrücke in
das neutrale Ausland zu verlegen. Daß das
dann eingesezte Organisationskomitee sich ent-
schloß hat, die neue Bank als eine Fortsetzung
der alten Reichsbank ins Leben zu rufen, war

solchen Plänen gegenüber ein Zeichen beginnen-
den Vertrauens.

Ich gedenke gern in diesem Zusammenhang
des einzigen ausländischen Mitgliedes des da-
maligen Organisationskomitees, Sir Robert
Kinderley, der der Entwicklung verständnisvolle
Förderung entgegengebracht hat. Besonderen
Dank gebührt hier aber meinem um die Reichs-
bank und den Wiederaufbau der deutschen Wirt-
schaft so hochverdienten Amtsvorgänger, Herrn
Dr. Hjalmar Schacht, der als deutsches Mitglied
des Organisationskomitees mit voller Ein-
setzung seiner Persönlichkeit dafür gesorgt hat,
daß das Deutsche Reich sein ihm eingerichtetes
Währungsinstitut, seine Reichsbank, als Träger
auch der neuen Währung behielt. Unter den
Früchten, die diese Arbeit getragen hat, erwie-
sen sich als wahrlich nicht die geringste, daß von
den ersten Tagungen an die ausländischen Mit-
glieder des Generalrates und an ihrer Spitze
der Kommissar der Reichsbank, unbeachtet der
besonderen Aufgaben, die ihnen als ausländi-
schen Persönlichkeiten innerhalb der Reichsbank
oblagen, die Deutschheit ihrer Verantwortung
gerade gegenüber der Reichsbank gefühlt und
getätigt haben.

Wenn wir in Erwartung der bevorstehenden
Ratifikation des Youngplans durch die erforder-
liche Anzahl der vertraglich bindenden Staaten
uns heute von Ihnen, meine sehr verehrten
Herren, verabschieden, so wollen wir nicht gleich-
zeitig von der aufbauenden Kraft des Ver-
trauens Abschied nehmen, die Sie uns geschenkt
haben. Wir Deutschen empfinden es als eine
Erhöhung von so schwerer Last, daß durch die
Annahme des Youngplans die ausländischen
Kontrollbefugnisse wegfallen. Wir geben uns
sogar der Hoffnung hin, daß Sie, nachdem Sie
durch Ihre Tätigkeit in der Reichsbank so man-
ches Jahr mit dem deutschen Volke miterlebt
haben, auch dieses Befreiungsgefühl des deut-
schen Volkes innerlich miterleben. Ich möchte
wünschen, daß, nachdem aus dem Mißtrauen
des Dawesplanes einmals das Vertrauen ge-
worden ist, nun aus dem Vertrauen des
Youngplans auch Ihr Vertrauen auf die deut-
sche Zukunft einen neuen Antriebsimpuls erfährt, das
durch die tatsächliche Entwicklung gerechtfertigt
werden möge.

Sie, meine sehr verehrten Herren, die Sie
uns stets willig die Hand geboten haben, um
Deutschlands Wiederaufbau zu erleichtern, kön-
nen diese Ihre Arbeit aufs fruchtbringendste
fortsetzen, wenn Sie weiter dahin wirken, auch
in der breiten Masse der Kapitalisten des Aus-
landes das Vertrauen zum deutschen Volke und
zur deutschen Wirtschaft zu wecken und zu erhöhen.
Wenn erst einmal die äußeren und die inneren
Schranken niedergelegt sind, die der Verteilung
des Kapitals über alle Länder nach den Grund-
sätzen vernunftgemäßer Wirtschaftsgestaltung
entgegenstehen, so wird damit ein großer
Schritt vorangetan sein, um auch den Austausch
der Waren und wirtschaftlichen Leistungen zwi-
schen den nationalen Wirtschaftskörpern zu er-
leichtern. Dann wird sich zeigen, daß freier
Geld- und freier Kapitalverkehr die Vorläufer
eines wirtschaftlichen Zusammenlebens der
Menschheit sind, das die größte Wohlfahrt für
alle bedeutet.

Sie haben, sehr verehrte Herren, wie ich mit
Bestimmtheit hoffe, erkannt, wie aufrichtig und
fest der Wille des deutschen Volkes ist, Deutsch-
land wieder aufzubauen und die übernommenen
Verpflichtungen zu erfüllen. Meine Abschieds-
worte an Sie sei die, daß Sie sich die Ueberzeu-
gung von diesem festen Willen Deutschlands er-
halten.

Die nächste Ausgabe des Karlsruher Tag-
blattes erscheint am Freitag vormittag 11 Uhr.

Das kriegerische Italien.



Mussolini grüßt die Jugendparade auf der Piazza del Popolo in Rom.

Die Jugendparade fand anlässlich der großen Aushebungen für die faschistische Jugendarmee statt, in die dieses Jahr nicht weniger als 200 000 Jugendliche neu eingereiht werden sollen. Außerdem hat der italienische Ministerrat sich gestern auf folgendes Flottenbauprogramm geeinigt: Es sollen noch im Laufe des Jahres 1930 der 10 000-Tonnen-Kreuzer „Pola“, die beiden 5000-Tonnen-Aufklärungsschiffe „Montecuccoli“ und „Attendolo“ und vier 1240-Tonnen große Zerstörer auf Stapel gelegt werden, ferner 22 Unterseeboote und zwar vier vom Typ der „Balilla“ zu je 1390 Tonnen, sechs zu je 810 Tonnen und zwölf zu je 610 Tonnen.

Berliner Theater.

Das Meyerhold-Gastspiel im Theater in der
Streichmannstraße wurde von Hase u. Clevers
Komödie „Napoleon greift ein“ mit nicht
gerade nachhaltigem Erfolg abgeblüht. Wie der
Napoleon eines Wahlskandalens aus
seiner fernen Heimat heraustritt, um mit den
Grundrissen eines heroischen Zeitalters dem
amerikanischen Mamontismus an den Leib zu
rücken: das ist ein verblüffender und vieler-
sprechender Aufsatz. Aber in dem Augenblick,
da diese Farce sich auflöst, den Einfall zu einer
weltpolitischen Satire zu erweitern und zu ver-
tiefen, bricht Hase u. Clevers unversehens das
Thema ab und wendet dann mit Napoleon nichts
Besseres anzufragen, als ihn ins Schlafzimmer
einer Champagnerin und schließlich in ein Zim-
mer zu rufen, wo er sich selbst darstellen soll.
Von der Vorstellung unter Barnowitschs Füh-
rung ist nur Gutes zu melden.

Die letzte der „Angeklärtesten Komödien“
von Fuchtmanglers: „Wird Hill
amerikanisiert?“ ist nicht in England, sondern
im internationalen „Saw-land“ aufgewachsen.
Von Shaw hat der Verfasser auch gelernt,
dramatischen Stoff durch feuilletonistische Plau-
derei zu erfassen, ohne freilich zu erkennen, daß
der Schwache Dialog eine Fülle von Verände-
rungen und Ueberraschungen birgt und von da-
her doch einen dramaturgischen Wert besitzt.
Trotz wichtiger Einzelheiten ist die Komödie lan-
gweilig. Harris Hill, Kommandeur einer Truppe
irgendwo im britischen Afrika, ist angeklagt und
verurteilt worden, weil er nicht, wie telegra-
phisch befohlen, mit Waffengewalt gegen auf-
rührerische Eingeborene vorging. Der Befehl
kam zu spät, die Erregung hatte sich von selbst
gelegt. Trotzdem soll Hill nach der Gelben Insel
expatriert werden. Da fest sich seine Geliebte
an Märtyrer ein, gründet eine Liga für

Hills Befreiung. Vier Männer säßen sich
ihm an — natürlich nicht um der Sache, sondern
um der Frau willen — und erreichten durch er-
presserische Maßnahmen eine vorläufige Straf-
unterbrechung. Hill darf heimkehren, bekennet
aber fest unumwunden, daß ihm die Rolle des
Märtyrers nur „angeheimt“ wurde. Das verhängnis-
volle Telegramm hat er gar nicht er-
halten. Er konnte nicht ungehört werden,
auch wenn sein Sinn danach gestanden hätte.
Die Geliebte ist enttäuscht, aber schließlich: sie
liebt ihn. Das Primitiv-Weibliche ist stärker in
ihm, als der Wille, der zu den Sternen greift.
„Zwischen einem Heros und einem Sanswurst
sind viele Stufen. Es kommt nur auf den Ver-
trachter an.“ ... Auf diese durchaus nicht neu-
artige Wendung hat man vier Akte lang zu
warten!

Nach dem deprimierenden Erlebnis neurruf-
licher Dramatik und Theatralik, so uns das
Meyerhold-Gastspiel vermittelte, wirkte ange-
nehm überraschend ein Gegenwartsdrama, mit
dem uns das Studio der Volkshäuser bekannt
machte: „Rosa“ von Kirchner und Duspenski.
Wohl scheint auch dieses Stück tief ver-
wurzelt in der Mentalität des Sowjetstaates,
aber es ist alles andere als ein Propaganda-
stück, gibt ein wahrheitsgetreues Zukunftsbild,
schildert freimütig einige Entartungserscheinun-
gen, die das System zeitigte, — ohne natür-
lich das System selbst zu verwerfen. Auch inso-
fern verdient es Beachtung, als es einen Ver-
such darstellt, wieder an das naturalistische,
feelsch differenzierte Drama der Vorkriegszeit
anzuknüpfen. Das Drama zeigt, wie das
kommunistische Staatsgebilde durch soziale
Elemente unterhöhlt wird, wie sich unter dem
Schutze des Gesetzes Kruppelloses Schiebertum,
hemmungslose Selbstsucht und rohes Kraft-
meiereium breit macht, ja wie auch die ge-
heimnastichtige Gruppe, das proletarische
Studententum, vom „Rosa“ angezogen, unter

innerem Zwiespalt leidet. Ein junger Bauer,
der ganz in seinem Studium aufgeht, wird als
Streber verdächtigt. Ein anderer, der Juge-
nteuer werden will, gelangt zur schmerzlichen
Erkenntnis, daß ihn sein Beruf immer mehr der
Arbeit an der Volksgemeinschaft entfremden
wird. Er will darum Selbstmord begehen, wo-
durch er sich erst recht bei der Kollegenchaft
herabsetzt denn ein Sowjet-Mann ist fahnen-
flüchtig, wenn er über sich selbst frei verfügt.
Die sexuelle Frage steht im Mittelpunkt. Wie
kann hier haaltliches und persönliches Interesse
in Einklang gebracht werden? Man hat die
freie Ehe gesetzlich sanktioniert. Was ist die
Folge? Die Frau wird freier, ist schuldlos
jeder Brutalität ausgeliefert. Da hat ein Keel
ein junges Mädchen sich gefügig gemacht und
durch Mißhandlung und ärmliches Leben in den
Tod getrieben. Die Sowjet-Kommission be-
nähigt sich mit einer Verurteilung, in Anbetracht
der Verdienste, die er sich in den Sturmjahren
um den Staat erworben hat! Erst als sich
herausstellt, daß er das Mädchen selbst getötet,
wird das Gericht nicht umhin können, ihn zu
verurteilen. ... Das Stück gewährt in die Ver-
hältnisse des heutigen Russlands einen so lehr-
reichen Einblick, daß man für seine Aufführung
aufrichtig zu danken hat. Es fand auch allent-
halben außerordentlich lebhaftes Interesse.
Florian Kienzl.

Theater und Musik.

Wohltätigkeits-Konzert zu Gunsten des Not-
burgheimes für weibliche Obdachlose. Ein er-
freuliches Zeichen des Opferfinns der Karlsru-
her Bürgerschaft, daß der Bürgeraal des
Rathauses beim Konzert, das der „Kath. Für-
sorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder“
anzukünden des Notburgheimes für weibliche
Obdachlose veranstaltete, einen guten Besuch
aufzuweisen hatte, moß das erstere Programm
sicherlich beitragen. Magda Straßer bot in zwei

aktualistischen Arten von Cesti und Scarlatti
sowie in Liedern von Hermann Bilger und
Wago Wolf dankbar aufgenommene Proben
ihrer reifen Kunst. Recht vortrefflich führte sich
Dorot Schimidt, Lehrerin für Violone an der
Bad. Hochschule für Musik, als Violoncellistin
ein. In der Sonate in G-Dur von Joh. S.
Bach zeigte er sich als gediegener Interpret
Vadischer Kunst. Die farbenprächtige, liebens-
würdig durchdringende Sonate in D-Dur von Hermann
Bilger mit ihrem wunderbaren, an russische
Schwermütigkeit anknüpfenden Mahnendem, er-
füllte eine tiefstehende, hinreißende Wieder-
gabe. Vortrefflich gelang auch die drei flamen-
dischen Tänze von Dvorak. Herr D. Schimidt
spielte mit technischer Gewandtheit und warmem
Gesangston, reifer Durchdringung und aus-
drucksvoll. Den anpruchsvollen Klavierpart
hatte in gewohnt zuverlässiger Weise Freilrau
Kitty v. T. u. F. übernommen. Von neuem
bewies die vortrefflich bekannte Pianistin ihr
technisches Können und konnte, bedingt durch die
Mannigfaltigkeit der Stützungen, auch ihre
musikalische Gehaltungskraft nachsicherlich er-
folgreich betätigen. Das Konzert hinterließ
einen nachhaltigen Eindruck.

Prof. Christoph Schreyer feierte kürzlich
seinen 70. Geburtstag. Ursprünglich Pfarrer,
machte er durch seinen Widerstand gegen
das apostolische Glaubensbekenntnis und seine
daraufhin erfolgte Absetzung vom Kirchendienst
viel von sich reden. Er lebte dann als freier
Schriftsteller und Privatgelehrter, von 1906—21
als Professor für Philosophie an der Technischen
Hochschule Stuttgart, um sich von da ab wieder
ganz seinen privaten Studien und der Schrift-
stellerei zu widmen. Bekannt wurde er vor
allem durch die Herausgabe der arabischen Kier-
gaard-Ausgabe. Gelegenlich feierte 70. Ge-
burtstag beginnt eine Gedenkfeier seiner
Werte in 12 Bänden zu erscheinen.

Im kleinen Boot über den großen Ozean.

Abenteuerliche Fahrt eines Deutschen. — Im Segelboot von Hamburg nach Kuba.

Von Paul Müller

(Copyright by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin.)

(17. Fortsetzung.)

Ein Brief.

Mein Boot ist verbrannt. Die Reise ist zu Ende, ich komme bald heim. In Lybee Beach bei Savanna zerriß mir in einer bösen Nacht der Sturm das neue Segel, trotzdem aber fuhr ich am nächsten Tage mit dem klaffenden Riß in der Leinwand los. Schon am Nachmittag wurde der Sturm so heftig, daß er auch die letzten Segel von den Leinen riß und als ich etwa 16 Meilen vor Charleston lag, flog ich in die Brandung an der Küste.

Am Morgen sah ich wieder vollkommen auf dem Trocknen und bemühte mich verzweifelt, die „Aga“ bei Flut wieder flott zu machen. Doch unmöglich. Von dem Trubel bei den Mosquito-



Ein künstlicher „Fabrikbrand“, eine der interessantesten Vorführungen, die auf der soeben eröffneten Ausstellung der Feuerwehr in Berlin aus Anlaß der Feuerschutzwoche gezeigt werden.

Lagunen leckte das Boot immer noch stark, und ich hatte es notdürftig mit Zement gedichtet, weil man auf der Werft des Griechen in Gerandina vergessen hatte, die Außenhaut neu zu teeren und die vielen kleinen Lecks auszubessern. Bei den heftigen Stößen der Brandungswellen plätschte natürlich der Zement in großen Stücken wieder ab, so daß es Selbstmord gewesen wäre, mit diesem Bruch in See zu gehen. Traurig feste ich meine Platte auf Halbmaß, um vorüberfahrenden Schiffen zu zeigen, daß ich in Not sei. Doch keine Menschenfelle ließ sich bilden. Kein Haus und kein Segel weit und breit, nur am Strand tobte die Brandung und hinter den Dünen rauschten die Gipfel der Kokospalmen. Nach stundenlangem vergeblichem Warten sah ich keinen anderen Weg zur Rettung mehr, als auf dem Landwege zu versuchen, zu einer menschlichen Siedlung oder zu einer Küstenwachtstation zu kommen. Bitter niedergeschlagen packte ich meine Papiere und ein paar Konserven in einen Sack, denn es war vollkommen ausgeschlossen, daß ich allein den schweren Kahn durch den Sand und die Brandung ins Wasser schob; und selbst wenn es mir wirklich gelungen wäre, dann hätte ich noch immer nicht fahren können, denn ich besaß ja kein Segel. Schweren Herzens besaß ich meinen treuesten Beileiter in allen Stürmen u. Gefahren mit Petroleum und steckte ihn an,

weil ich hoffte, durch die Rauchfahne vielleicht einen Zollkutter auf mich aufmerksam zu machen.

Wohl eine Stunde stand ich und sah mit Tränen in den Augen zu, wie die roten Flammen gierig die „Aga“ zerfraßen. Die Flammen brannten durch, und als der Wind sich drehte, da züngelte die Lohengier zum Mast empor, der krachend zusammenbrach.

Das war zuviel für mich. Ich nahm meinen Sack und meinen Kompaß und lief ein paar Stunden lang durch Sümpfe, manchmal bis an die Knie in Morast wadend. Die Junge liebte mir am Gaumen, da ich kein Trinkwasser mitgenommen hatte, und die Moskito's peinigten mich bis zur Verzweiflung. Immer am Rande des Urwaldes, den ich der vielen Klapperstangen wegen zu betreten vermied, kam ich schließlich an einen Fluß, wo ich zwar einige riesige Schweinsfische spielen sah, aber nirgends eine Brücke in dieser Wildnis entdecken konnte. Ich konnte ihn mit meinen Sachen aber leider nicht schwimmend überqueren, da ich beide Arme zum Schwimmen brauchte, meinen Sack also nicht hätte festhalten können. Ich ließ meine ganzen Sachen am Ufer liegen, suchte mir ein

Stück Brett, das irgendwoher angeschwemmt war, stellte meine Schuhe darauf und stieß es im Wasser vor mir her. Doch bei einem etwas zu gut gemeinten Stoß flogen schließlich auch die Stiefel ins Wasser, und ich besaß jetzt tatsächlich nichts anderes mehr als mein Badetrikot.

Da es unmöglich ist, barfuß in dieser Gegend zu wandern, entschloß ich mich schwimmend einen rettenden Hafen zu suchen. Ich sah auch auf der anderen Seite des Flusses ein paar Schiffe, mußte aber leider beim Näherkommen feststellen, daß es ausschließlich alte Wracks waren, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten. Bei allem Unglück habe ich aber auch hier wieder noch Glück gehabt, denn da während meiner ganzen Schwimmtour Flut war, wurde nicht nur die Strömung des Flusses aufgehoben, sondern ich wurde sogar von dem vom Meer her eindringenden Wasser geschoben. Ab und zu sah ich mich vorsichtig um, denn ich fürchtete, daß mit dem Salzwasser sogar bis hierher Galle heraufkommen würde. Und als ich wieder einmal nach diesen gefährlichen Bestien Ausschau hielt, erblickte ich plötzlich hinter mir ein Boot heraufkommen mit zwei Leuten, die mir zuwinkten. Sofort machte ich kehrt und schwamm ihnen entgegen, sie halfen mir in ihr Schiff, gaben mir Wasser zu trinken und boten mir auch sofort zu essen an.

Die beiden Fremden (es waren Alkoholschmuggler, die an dieser unwirtlichen Küste ihrem nicht ungefährlichen Geschäft nachgingen) hatten mein brennendes Boot und meine Fußspuren gesehen und hatten mich verfolgt, weil

sie glaubten, ich sei wahnsinnig. Als sie sich überzeugt hatten, daß mir in meiner verzweifelten Lage gar nichts anderes übrig geblieben war, als die „Aga“ zu verbrennen, lehrten wir um und holten meine Sachen ab. Als wir an der Unglücksstelle ankamen, war es auch schon die höchste Zeit, denn das Wasser der Flut stieg rapid und hätte fast alle meine Papiere fortgespült. Ich war von meiner Schwimmtour — nach den Berechnungen der Bootleger war ich

Lindbergh tödlich abgestürzt?

TU. New York, 30. April.

Nach einem bisher unbekanntem Gerücht ist der bekannte schwedisch-amerikanische Flieger, Oberst Lindbergh, der als erster den Atlantischen Ozean im Flugzeug überquerte, in Panama tödlich abgestürzt.

etwa 12 Kilometer geschwommen — so ermattet, daß ich zu allem Ja und Amen sagte, was sie mir vorschlugen. Da die Nacht hereinbrach, konnten wir nicht mehr daran denken, nach Charleston zu rudern, sondern beschlossen, im Walde zu kampieren. Unter einer Palme wurde ein mächtiges Feuer angezündet, wir aßen Bohnen und Delfinarinen zum Abendbrot und legten uns schlafen. Mit dem Ausrücken wurde es aber nicht viel, denn kaum war es dunkel

geworden, da fing es auch schon an, in Strömen zu regnen. Zitternd vor Kälte kroch ich in den Sack, in dem ich meine Sachen aufbewahrt hatte und stülpte mir zum Schutz gegen die großen Wassertropfen einen alten Blechtopf über den Schädel, konnte aber nicht einschlafen, denn mein Badeanzug und meine Bade-triefen immer noch vor Nässe.

Die beiden gutmütigen Alkoholschmuggler bewunderten meine Erlebnisse u. meine Schwimmleistung und meinten, ich hätte großes Glück gehabt, weil der Stony River hier noch viel Galle hat. Am Morgen des nächsten Tages ging es mit dem Boot flussaufwärts bis zu einer Brücke, an der die beiden ihr Auto untergestellt hatten, und von dort nach Charleston. Hier brachten sie mich zur Handelskammer, wo ein Mister Alexander sich meine Geschichte erzählen ließ und sich meiner in der lebenswürdigsten Weise annahm. Ich werde zusehen, hier ein paar Dollar zu verdienen, damit ich nach New York und von dort nach Hause fahren kann. Dort haben wir beide dann Zeit, meine Erlebnisse ausführlich zu schreiben. . . .

(Fortsetzung in der Samstagsausgabe.)

Kein Menschenraub?

Die Verteidiger im „Falle“-Prozess.

Hamburg, 30. April.

Im Falle-Prozess wandte sich heute R. A. Dr. Alsberg in seiner Verteidigungsrede besonders gegen die Ausführungen des Staatsanwalts Stein, der bereits in der Art der Anmusterung der Mannschaft ein „Sichbemächtigen“ feststellte und bezeichnete dies als eine Verflüchtigung dieses Begriffs. In der juristischen Literatur finde die Ansicht des Staatsanwalts nirgends eine Begründung. Nach Auffassung Dr. Alsbergs liegt nicht einmal eine Nötigung vor. Vor allen Dingen könnten die Venezolaner, auf die es hier zuerst ankam, nicht die Absicht gehabt haben, sich der Schiffsbefehlung zu bemächtigen, die ja freiwillig ihren Dienst verrichtete. § 234 des Strafgesetzbuches finde nach der Absicht des Gesetzgebers da Anwendung, wo ein Mensch in der freien körperlichen Bewegung behindert wird, was auf dem „Falle“ jedoch nicht der Fall gewesen sei. Dr. Alsberg bringt dann zur Verdeutlichung seiner Gedanken eine Reihe von Beispielen aus dem täglichen Leben.

Nach der Pause erhielt Rechtsanwalt Dr. Sevi das Wort zu seinem Plädoyer. Er betonte, daß die öffentliche Meinung über das „Falle“-Abenteuer gefällt worden sei und zwar hauptsächlich durch den ersten Offizier Kölling. Nachdem der Gutachter am letzten Tage der Beweisaufnahme derartig zugunsten der Angeklagten gesprochen habe, sei es unbegründet, daß überhaupt noch ein Straf Antrag gestellt worden sei. — Der Verteidiger wird am Freitag sein Plädoyer fortsetzen. Der Donnerstag bleibt Verhandlungsfrei.

Unwetter Schäden in Frankreich.

WTB. Paris, 30. April.

Die Fontaine wurde gestern von einem heftigen Unwetter heimgesucht. Bei Tours ging eine Wasserhose, begleitet von Hagelschlag, nieder. Zahlreiche Keller wurden überschwemmt, so daß die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen werden mußte. Auf einem benachbarten Flugplatz wurde durch das Unwetter eine Flugzeughalle vollständig zerstört, zwei andere wurden ihrer Dächer beraubt. Am Abend hielt das Sturmwetter noch an. — Auch aus Montpeller werden starke Regengüsse gemeldet, die zu Ueberschwemmungen in den in der Nähe gelegenen Ortschaften geführt haben. In den Rebbergen ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

Aus der spanischen Provinz Oarona werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Nach den ersten Nachrichten sind mehrere Städte völlig von Wasser umgeben, ebenso sind in den ländlichen Bezirken große Verwüstungen angerichtet worden. Eine über dem Seeufer führende Brücke ist vom Wasser fortgerissen worden. Bei Calahorra ist der Ebro über die Ufer getreten.

Riesenbrand in Port au Prince.

TU. New York, 30. April.

In Port au Prince (Haiti) wütet ein großer Brand. Das Parisisana-Theater ist völlig vernichtet worden. Infolge der Gefahr eines Ueberstehens der Flammen wurden das benachbarte Präsidentenpalais und mehrere Häuserblocks geräumt. Zweifelloß liegt Brandstiftung vor, da zu gleicher Zeit in einem anderen Stadtviertel ebenfalls Feuer ausbrach.

Die Brüder Saß gefaßt.

Bei einem Einbruchversuch festgenommen.

Berlin, 30. April.

Bei einem Einbruch in ein Zigarrengeschäft in der Flemingstraße 1 wurden gestern Abend um 2 Uhr Einbrecher überrascht und durch Polizeibeamte bei der Flucht gestellt. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß man die Brüder Saß gefaßt hatte.

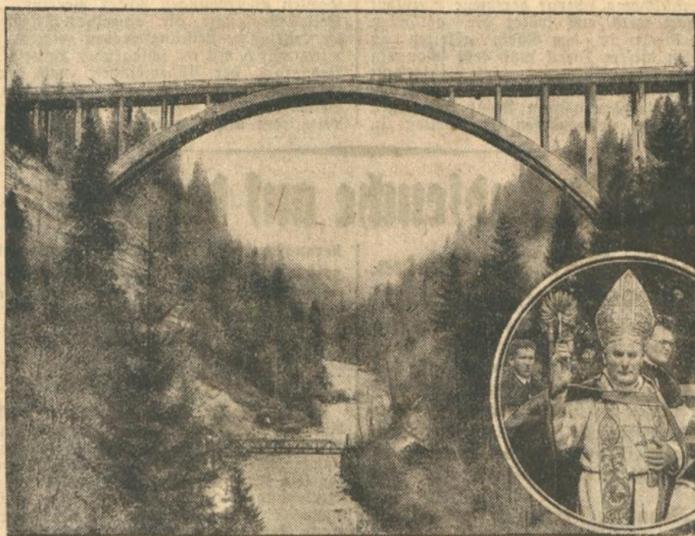
Ueber die Festnahme der Gebrüder Franz und Erich Saß, die im Verdacht stehen, den verwegenen Bankraub am Wittenbergplatz verübt zu haben, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Um 10 Uhr abends hörte ein in der Flemingstraße 1 wohnender Geschäftsmann in den Kellerräumen ein verdächtiges, sägeartiges Geräusch. Er benachrichtigte die Beamten des zuständigen Polizeireviere. Als die Beamten sich dem Hause näherten, hatte ein auf der Straße stehender Mann durch einen lauten Pfiff die beiden im Keller befindlichen Einbrecher von dem Eintreffen der Beamten verhängt. Als die Beamten durch die dunklen Kellerräume gingen, bemerkten sie plötzlich die beiden Einbrecher, die über die Treppe und durch einen zweiten Ausgang nach der Flemingstraße zu entkommen suchten. Die Beamten nahmen die Verfolgung auf, und es gelang ihnen nach kurzer Jagd, die Ein-

brecher festzunehmen. Zunächst wußte man nicht, um wen es sich handelt; erst auf der Revierwache stellte man fest, daß die beiden die Brüder Saß aus der Birkenstraße waren. In ihrem Besitz wurde modernes Einbrecherwerkzeug gefunden. Beide hatten in dem Keller ein großes Loch gestemmt und wollten wohl versuchen, durch die Wand hindurch nach dem im Hause gelegenen Zigarrengeschäft zu gelangen. Beide hatten bei ihrer Arbeit Handschuhe an, so daß sie sich durch Fingerabdrücke nicht verraten konnten. Die Festgenommenen wurden in später Nachtstunde unter sicherer Bewachung nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo der Kommissar vom Dienst die weiteren Vernehmungen vornahm.

Nach einem Bericht der „Vossischen Zeitung“ gestaltete sich die Verfolgung der Brüder Saß außerordentlich dramatisch. Die Polizeibeamten sprangen auf Krastbrotschuhen und auch das Publikum nahm an der Verfolgung teil. Die fliehenden Verbrecher wären im letzten Augenblick doch noch entkommen, wenn nicht der eine über eine Bananenschale ausgeglitten wäre und den anderen mit sich zu Boden gerissen hätte. Mit entschärfter Schußwaffe nahmen die Beamten die Einbrecher nun fest und brachten sie zur Wache.

Europas grösste Betonbogenbrücke eingeweiht.



Die Betonbrücke von Eschelsbach bei Oberammergau, die von Kardinal Faulhaber (im Kreis) feierlich eingeweiht wurde. Die Brücke, die sich in einer Länge von 130 Metern und einer Höhe von 75 Metern über die Ammer wölbt, ist die größte Betonbrücke Europas.

Kauft 50 Pfg. Lose der „Frohen Kindheit“ 21700 Gewinne RM. 78 000.-
Ziehung garantiert am 19. Mai 1930

Badische Rundschau.

Feuerschutzwoche in Durlach.

Eine Brandübuna.

st. Durlach, 30. April. Die Freiwillige Feuerwehr Durlach hatte auf Montag abend zu ihrer 1. Hauptübung eingeladen, die gleichzeitig als Einleitung für die „Feuerschutz-Woche“ gedacht war. Pünktlich 1/2 Uhr trat das Feuerwehrcorps mit drei Kompanien an und rückte zum Übungsplatz aus, wo sich eine große Menschenmenge ansammelte. Branddirektor Bull gab dann den erschienenen Gästen eine ausführliche Erklärung über den Übungsplan. Es war vorgesehen, daß im zweiten Stock des Gasthauses „zur Blume“ im Nebenzimmer Feuer ausgebrochen sei. Als „Feuersignal“ gegeben wurde, rückte die Feuerwehr an und legte als erstes 2 Schlauchleitungen in das Innere. Ein Spritzenführer wurde mit Rauchmaske ausgerüstet, um auf jeden Fall das Element von innen bekämpfen zu können und das hölzerne Treppenhäus zu schützen. Gleichzeitig wurde auch der Rettungsschlauch gelegt, um die noch in den oberen Räumen befindlichen Menschen zu befreien. Die Motorspritze speiste drei Schlauchleitungen, von welchen zwei das Saalgebäude schützten und eine den Brandherd angriff. Zum gleichen Zweck wurden auch im Hof des Anwesens zwei Leitern aufgestellt.

Nach dem Signal „Das Ganze halt“ gab Branddirektor Bull den einzelnen Leitern und Leitungen nochmals eine ausführliche Erklärung über die Art des Anriffes und das Vorgehen der Wehr. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Rauchschutzmaske ausführlich erklärt, die vor einiger Zeit angeschafft worden ist. Der hier verwendete Rauchschutzhelm hat sich bei einigen Kellerbränden außerordentlich gut bewährt u. als sicherer erwiesen als Rauchmasken mit entsprechenden Patronen. Die Freiwillige Sanitätskolonne, die ebenfalls ausgerückt war, hatte im Garten eine Verbandstube eingerichtet. Herr Meier, der Führer der Kolonne, ließ einige Verbände anlegen und gab Erläuterungen. Nach Abschluß der Übung besichtigte die Feuerwehr vor dem Kommandanten u. den erschienenen Gästen. Zu der Übung waren auch das vierte Korps, die Freiwillige Feuerwehr Durlach-Aue, die Werkwehrcorps der Maschinen-Fabrik Griebner und die Feuerwehr des Eisenbahnausbesserungswerkes Durlach erschienen.

Anschließend fand im Blumenaal eine Versammlung statt, bei welcher Branddirektor Bull in einem höchstinteressanten Vortrag die „Feuerschutz- und Wohnungs- und ihre Verbindung“ behandelte. Bei dieser Gelegenheit dankte Bürgermeister Ribbert der Feuerwehr für ihre Mitarbeit und anerkannte auch die Leistungen bei der Hauptübung. Die Feuerwehrkapelle sorgte für musikalische Unterhaltung.

Wieder Streikgefahr?

st. Ettlingen, 30. April. Als Abwehr gegen Lohnabzüge haben heute alle Belegschaften der Textilindustrie des Abtals auf 15. Mai d. J. zum Zweck des Streiks ihre Kündigung eingereicht. Es handelt sich um ca. 2000 Textilarbeiter. Die seit 14. November 1927 geltenden Höchstlöhne für über 25jährige Arbeiter wollen die Arbeitgeber, wie verlautet, von 65 auf 60 Pfa. herabsetzen.

Das neue Schwefelbad in Langenbrüden.

ld. Langenbrüden (bei Bruchsal), 30. April. Das altherühmte Schwefelbad in Langenbrüden, bekannt durch die Heilkraft des Schwefelwassers, eröffnete am 26. April seinen Sommerbetrieb. Weit über Deutschland hinaus ist es bekannt und war früher ein großes Weltbad. Viele Ausländer frequentierten das Bad. Das Bad ging im Verlaufe des Jahrzehnts, wie früher schon das im benachbarten Mingsolsheim, käuflich in den Besitz des Caritasverbandes in Ludwigshafen a. Rh. über. Im letzten Jahr wurde das Bad renoviert und ist seitdem ein Anziehungspunkt für viele Kranke, die dort Heilung suchen.

st. Stupprieh (bei Durlach), 30. April. Reichspräsident v. Hindenburg hat bei dem 9. Kind des Hilfsarbeiters Julius Weber die Ehrenpatenschaft übernommen. Weiter gestattete der Reichspräsident, daß sein Name in das Kirchenguch eingetragen wurde. Gleichzeitig wurde den Eltern eine wertvolle Geldspende übermietet. Dies ist im Verlauf eines Jahres der dritte Fall, daß der Reichspräsident in Stupprieh die Ehrenpatenschaft übernommen hat.

st. Nöttingen (b. Forstheim), 30. April. Dieser Tage wurde der zweitälteste Bürger unserer Gemeinde, Joh. Georg Wittkötter, im Grab getragen. Er war Veteran von 1866 und 1870, weshalb ihm der Militär- und Kriegerverein die letzte Ehre erwies. — In unserem Dorfe lebt noch ein Altveteran: Christ. Junt, ehemaliger Posthalter.

Schwinger Rokoko-Aufführungen.

st. Schwellingen, 30. April. Die im vorigen Jahre mit durchschlagendem Erfolg aufgeführten Rokoko-Festspiele im Schlossgarten zu Schwellingen finden in diesem Jahre am 29. Mai (Sonnabend) und 1. Juni (Sonntag) statt. Wiederum werden Hunderte von Mitwirkenden, auswärts 1/2 Einwohner der Stadt, in historisch getreuen Kostümen das Leben und Treiben am Hof des Kurfürsten Carl-Theodor v. d. Pfalz darstellen, Bilder von einzigartiger Schönheit und Farbenpracht, die im Vorjahr von über 30 000 Zuschauern bewundert wurden.

Der Freiburger Etat.

Beginn der verschiedenen Beratungen.

st. Freiburg, 30. April. Heute begannen im Bürgerausschuß die Beratungen über den Voranschlag 1930, die am 9. April infolge der wesentlichen Änderungen in den Einnahmen durch das badische Finanzgesetz vertagt werden mußten. Ueber die Lage des Wirtschaftslebens in der Stadt machte der Oberbürgermeister die wichtige Mitteilung, daß die Reichsregierung die badische Regierung beauftragt habe, die Möglichkeit der Errichtung eines Umschlaghafens bei Breisach erneut zu prüfen. Die Lage der städtischen Finanzen bezeichnet der Oberbürgermeister nicht als zufriedenstellend. Das Reinvermögen der Stadt betrage jetzt 52 Millionen. Die Entwicklung der städtischen Betriebe sei sehr günstig. Von ihren Einnahmen könnten hohe Beträge zur Ausbalanzierung des Haushalts entnommen werden. Die Theaterfrage berührte der Oberbürgermeister nur kurz und stellte fest, daß wohl immer noch ein hoher Zuschuß benötigt würde.

Fischreier am Neckar.

Die Zahl der Fischreier an den Ufern des Neckars ist in diesem Jahre auffallend groß. Im Reiterwald zwischen Zwingenberg und Neckargerach nisten mehr als hundert Reier und verrichten das Brutgeschäft. Oft kann man am Ufer des Neckars ganze Schwärme sehen, die besonders während des Fluges einen herrlichen Anblick bieten.

Eine Auto Lenkerin verunglückt.

st. Rastatt (b. Ettlingen), 30. April. Auf der Straße von Wilfersbach her ereignete sich gestern an einer stark abfallenden schweren Kurve infolge Versagens der Bremse

ein Autounfall. Die Lenkerin des Wagens, eine Dame aus Bielefeld, trug mehrere Verletzungen davon. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Auf den Schienen tot aufgefunden.

st. Biesental (A. Bruchsal), 30. April. Oberhalb des Bahnhofgebäudes wurde gestern früh auf den Schienen die Leiche des verheirateten, 27 Jahre alten Fabrikarbeiter Emil Wittner mit einem Schädelbruch aufgefunden. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Nach Wochen als Leiche gelandet.

st. Oberhausen (Amt Bruchsal), 30. April. Die Leiche des vor einigen Wochen bei Rheinhausen ertrunkenen, verh. Zimmermanns Hg. Müller ist nun bei Ludwigshafen gelandet worden. Müller kam abends von einem Redeausschuß von Speyer und muß am Rheinufer verunglückt sein.

Ein Fuhrwerk vom Blitz getroffen.

st. Schlatt (A. Staufen), 30. April. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr entlud sich über unierer Gegend ein kurzes, aber heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in das Fuhrwerk des Landwirts Derenbach, der sich gerade ansah, die Heimfahrt anzutreten. Die vorgespannten Tiere, ein Pferd und ein Döse, wurden sofort getötet, während der Landwirt das Gehör verlor. Sein ebenfalls mitfahrender Sohn kam mit dem Schrecken davon.

Neue Truppenverstärkung in der Pfalz.

ld. Landau (Pfalz), 30. April. Dienstag nachmittag traf ein neuer Truppentransportzug mit 255 französischen Rekruten von Zweibrücken kommend in Landau ein. Die Rekruten befanden sich wie auch bei früheren Transporten in Zivil.

Auf einem Ausflug tödlich verunglückt.

ld. Dörsenbach (Pfalz), 29. April. Der zurzeit hier zur Erholung weilende 25jährige Studienassessor Fritz Schilling aus Mannheim stürzte in der Nähe von Bergzabern infolge eines plötzlichen Unwohlseins so unglücklich vom Bade, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er alsbald erlag.

Neues aus Rehl.

Die geplante Befreiungsfeier.

Reichspräsident v. Hindenburg kommt nicht.

st. Rehl a. Rh., 30. April. Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung mit lebhaftem Bedauern davon Kenntnis, daß Reichspräsident von Hindenburg zu der von der Stadtgemeinde geplanten Befreiungsfeier nicht erscheinen wird. Nach dem Abzug der Befreiungstruppen soll eine in einfachem Rahmen gehaltene würdige Befreiungsfeier veranstaltet werden. Die Verwaltung wird beauftragt, mit den Vereinen wegen der Beteiligung an der Feier Verhandlungen aufzunehmen. (Wenn eine ausgedehntere Beteiligung der Person Hindenburgs an sämtlichen Feiern der befreiten Gebiete aus nachfolgenden Gründen nicht möglich ist, so wird unter hochverehrtes Staatsoberhaupt doch im Herzen die fremde Stunde aller deutschen Brüder am Rhein miterleben. — Schriftl.)

Vom Gemeinderat werden ferner die Arbeiten für den Kleinwohnungsbau sowie die Lieferungen für die Einrichtung (Erweiterungsbaun) des städtischen Krankenhauses vergeben.

Die zu einem späteren Zeitpunkt in Verbindung mit der Kinzigverleaguung projektierte Kläranlage, welche auf dem linken Ufer der Kinzig erbaut werden soll, erfordert eine Unterföhrung, bevor der neue Flußlauf ausgebaut wird, um später die geklärten Abwässer direkt in den Rhein ableiten zu können. Zu diesem Zweck muß jetzt schon ein vollständiges Kanalisierungsprojekt aufgestellt werden, in welches das jetzige und künftige Erweiterungsgebiet der ganzen Stadt einbezogen wird. Für die notwendigen Vorarbeiten in

Verbindung mit der Aufstellung eines neuen Bauflächeninventars für das Gebiet des ehemaligen Dorfs Rehl werden vorläufig Kreditmittel in Höhe von 20000 M bewilligt.

Die neue Zolllhalle nahezu fertiggestellt.

ld. Rehl, 30. April. Vor wenigen Monaten konnte die Reichsbahnverwaltung ihre neue Güterhalle am Personenbahnhof fertigstellen; die Zollverwaltung hat es ihr dieser Tage gleichgetan. Die alerschwach gewordene Zollbarade, die sofort nach Unterzeichnung des Versailles Dekrets behelfsmäßig am linken Zugang zur Rheinbrücke errichtet worden war, wird demnächst durch eine neue schmale Zolllhalle ersetzt werden. Wie man hört, wird die neue Zolllhalle Mitte Mai in Betrieb genommen werden. Die alte Zollbarade wird abgerissen. Der hierdurch frei werdende Platz soll bei der späteren Rheinbrückenerhebung als Zugangsgelände zur höher gelegten Brücke benötigt werden.

Ein Volkskonzert in der Stadthalle.

st. Rehl, 30. April. Der Saaner Musikverein, unter Leitung seines Dirigenten H. Gerhardt, veranstaltete gemeinsam mit dem Musikverein Germania a. Rork am vergangen Sonntag ein Volkskonzert in der Stadthalle. Annähernd 1200 Personen füllten die weiten Räumlichkeiten, die einen Besuch in einem solchen Ausmaße wohl selten erlebt haben. Das Konzert gestaltete sich zu einer glänzenden Sympathiefundebuna für die idealen Bestrebungen beider Vereine. Großer Beifall begleitete die einzelnen Darbietungen, die erstklassige Leistungen zeigten. Gleichzeitig war damit ein schlaender Beweis für das Beharrnis der Allgemeinheit nach derartigen Veranstaltungen erbracht. Ein gemütliches Beisammensein veranmte anschließend 27 Mitglieder und Freunde beider Vereine.

Die Brandseuche auf der Saar.

11-15000 Mark Brandschaden.

Ein Wirtschaftsgebäude eingeeichert.

ld. Donauessingen, 30. April. In Niedöschingen bei Donauessingen brach am Mittwoch früh im Dekonomiegebäude des Landwirts Martin Scheu ein Brand aus. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Der Gebäudeschaden beträgt zirka 11-15 000 RM. Der Fahrnißschaden ist noch nicht festgestellt. Auch die Brandursache ist noch unbekannt.

Ein Brand rechtzeitig aufgedeckt.

ld. Donauessingen, 29. April. In der Nacht auf Mittwoch beobachteten die von einer Hochzeit heimkehrenden Angehörigen des Landwirts C. Scheu in Donauessingen, Rauch aus dem Heuboden ihres eckerlichen Anwesens

herauskommend. Ihren raschen Bemühungen gelang es, den im Entstehen begriffenen Brand zu ersticken. Die Brandursache ist auch in diesem Falle noch nicht geklärt.

Tot aufgefunden.

ld. Böhrenbach (b. Donauessingen), 29. April. Am Mittwoch früh wurde ein Mann namens Hummel in der Nähe seiner Wohnung in Langenbach tot aufgefunden. Neben ihm lag sein Fahrrad. Das Gesicht wies verschiedene Verletzungen auf, u. a. einen vier Zentimeter tiefen Stich, den Hummel sich am Montag bei einer Streiterei zugezogen hatte. Man nimmt an, daß die Gesichtsverletzungen nicht zum Tode geführt haben. Es besteht die Möglichkeit, daß Hummel entweder schwer betrunken war oder daß er infolge der früher erhaltenen Verletzungen in einem Ohnmachtsanfall vom Rade stürzte.

Abschluß des Herzfeldkongresses für Psychotherapie in Baden-Baden.

Der fünfte allgemeine ärztliche Kongress für Psychotherapie ging am Dienstag mit der Mitgliederversammlung und dem Abschluß der Vorträge zu Ende. Am Montag abend fanden sich die Kongreßteilnehmer zu einem Festessen im Krankenhaus zusammen. Nach Begrüßungsworten des Kongreßvorsitzenden, Prof. Kretschmer, hießen Oberreg.-Rat Freiherr v. Red als Vertreter der Staatsbehörden und Bürgermeister Dr. Potka im Namen der Stadt den Kongress nochmals herzlich willkommen.

Im Verlaufe der Vorträge des Psychotherapeutischen Kongresses hielt, wie kurz berichtet worden ist, Dr. Siefel-Wien ein Referat über die Seelenheilkunde, wobei er sich, wie ergänzend nachgetragen sei, dahin aussprach, daß die Psyche in wesentlichen auf der Unterdrückung der Sexualität beruhe und eine Folge der strengen bürgerlichen Moral der früheren Zeit war. Der Redner kam zu dem Schluß, daß Zwangsstrafe hauptsächlich aus unglücklichen Ehen hervorgehen.

In der Mitgliederversammlung am Dienstag wurden hauptsächlich interne Fragen besprochen. Es wurde beschlossen, den nächsten Kongress in Dresden abzuhalten. Die Vorkandwahlen ergaben keine Veränderung. Die abschließende Generalsitzung wurde von Dr. Kronfeld-Berlin eingeleitet mit der Feststellung, daß im Verlaufe der Beratungen und Diskussionen eine erfreuliche weitgehende Gemeinsamkeit der Aufgaben der Psychotherapie sich herausgestellt habe. Unter allgemeiner Spannung nahm Dr. Siefel-Wien, der Generalsekretär des Kongresses, das Schlußwort, indem er ausföhrte, daß die gleichen Ersetzungen, wie sie im Leben der Völker in der Abwehrung von Revolution und Zwangsherrschaft hervortreten, sich auch im Leben jedes einzelnen wiederholen. Die Aufgabe der Psychotherapeuten sei es, dem Kranken einen neuen Horizont und eine innere Freiheit zu geben. Der Kongress wurde beendet mit dem großartigen perspektivischen Vortrag von Professor Ferrer-Stodolka über die Religion als Ueberwinden der Einsamkeit.

st. Pfenheim (b. Karlsruhe), 30. April. Am Samstag abend veranstaltete der Turnverein einen Lichtbildabend. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Vorstand Albert Klingmann und einem allgemeinen Lied, führte der Wanderwart des T.V.P. Karlsruhe, Herr Rudolph, in einem Vortrag von München nach der Zugvögel. Die recht von Herzen kommenden Worte des edlen Wanderers, veranschaulicht durch geradezu wunderbare Aufnahmen, wurden von den Zuhörern mit großer Begeisterung und Beifall angenommen. Darauf folgten einige Vorträge von Turner. Herr Fritz Schneider (Durlach) sprach über die Ziele der Deutschen Turnerschaft. Seine klaren Ausführungen ließ die Herzen der Turner höher schlagen, und mit einem frischen Turnergruß und einem frohen Turnerlied endete die Veranstaltung.

st. Hagsfeld (bei Karlsruhe), 30. April. Am 27. April hielt die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Hagsfeld ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Friedl deutete in seinen Ausführungen darauf hin, daß die Abwicklung des verflochtenen Geschäftsjahres unter der allgemeinen Notlage zu leiden hatte. Nachdem gab Vorstand Erb den Jahresbericht, Rechnung Wähler die Bilanz. Von den lautgemäß ausstehenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wurden einstimmig wiedergewählt: Erb, Rauch, F. Pallmer. Für das ausstehende Vorstandsmitglied Heid wurde Hofmann gewählt. Nachdem der gesamten Verwaltung durch die Verammlung Entlastung erteilt wurde, entwickelte sich eine rege Aussprache über allgemeine Wünsche und Vorschläge.

st. Bruchsal, 29. April. Eine künstlerische Arbeit hat der Lithograph Gatzka, hier, nach vor seinem kürzlichen Tode vollendet, indem er ein prächtiges Modell des Bruchsaler Schlosses anfertigte, das im Schlossmuseum aufgestellt ist.

Gaujugendtag auf dem Sohlberg.

Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angehörigen (GWA) veranstaltete während der Pfingstfeiertage auf dem Sohlberg bei Ottenhöfen seinen diesjährigen Gaujugendtag. Es nahmen sämtliche Jugendgruppen des Saargebietes Baden-Pfalz-Saar teil. Im Rahmen einer Feierstunde am Pfingstsonntag wird der Reichsjugendführer Fritz Mewes-Berlin zur Jugend sprechen; am Abend dieses Tages werden die Jugendgruppen des Saargebietes eine Abendsfeierstunde auf den Höhen des Sohlberges am Bundesfeuer ausstellen. Die Tagung steht unter dem Leitwort „Freiheitlich und national“.

Der Verein Symphonisches C. R. Baden-Baden tritt in diesem Jahre mit zwei Vereinskonzerten auf den Plan, deren erste — wie alljährlich — ein Konzert des Berliner W.-Hornmündchen Orchesters unter Leitung von Dr. Wilhelm Kutzwänger bildet. Das berühmte Orchester unter seinem genialen Dirigenten spielt am Sonntag, 11. Mai, im Großen Bühnenaal des Kurhauses. Programm: Italienische Symphonie — Mendelssohn, Ouvertüre „Leonore III“ — Beethoven, Tod und Verklärung, Symphonische Dichtung — Strauss, Ouvertüre „Der fliegende Holländer“ — Wagner. Als zweite Vereinskonzert findet am Montag, 19. Mai, ein Konzert des Städtischen Orchesters Baden-Baden unter Leitung von Generalmusikdirektor Ernst Weßlich mit dem Pianisten Walter Gieseking als Solist statt.

Sie wissen nicht was „Rasieren“ heißt wenn Sie „star“ noch nicht versucht haben

Probe-Apparat mit Klinge gebe ich zu 1 Pfr. ab Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Kratz Solinger Spezialist Waldstraße Nr. 41 gegenüb. der Holapotheke

Aus der Landeshauptstadt.

Wonnemonat Mai.

Vielbefungen und von Poesie durchweht, mit der bevorzugten Liebe der Menschenkinder bedacht, ist uns der Mai eine wohnliche Zeit, ein einziger großer lieber Frühlingstraum mit Blüten, Blumen und blauen Dämmeln, mit Sang und Klang und neu aufgesprockter Liebe. Keine Zeit des Jahres hat sich so die Herzen zu erobern verstanden als die Maienzeit, in der das Leben köstlich bezaubernd einstrahlt in Sonne und Helle, in der draußen die Natur ihr prächtiges Sommergewand allgemach angelegt, so daß alle Knechtsteden und Fernsehnsüchtigen unbeschreiblich erwachen und verleben, in die armen herrliche Welt zu schweifen und zu wandern. Da begleitet frohes Vogelgesang mit silbernen Lachen den munteren Wanderer, da reifen am hohen Himmel die Wölfelein alle mit, und Verhöhnung und Lieder sind in den milben Lüften so viele drin: ist doch die ganze Welt wie ein Lied geworden, wie ein einziger schöner melodischer Satz vom Leben. Nun, Herz, tu dich auf! wenn der Mai an der Schwelle steht, wenn's Maiflüsterl weht, da sei mit den Jungen jung, lausche dem Kinderreigen auf blumengeschmückter Au, dem Rinal-Rinal-Reihe um den blühenden Apfelbaum, lausche dem Gewächser der ersten Schwaben um des Hauses Kirch, höre im Wind das Raunen des armenenden Haus, spüre im Sonnenschein die Güte Gottes und glaube, das Anrecht ins leuchtende Frühlingssandrot gewendet, an die Schönheit, die nie stirbt und ewig neu ist!

Mit Freude sehen wir den kommenden Tagen entgegen. Hat uns schon der April für seine paar launigen, unfreundlichen Tage reichlich durch ein leuchtendes Gesicht entschädigt und uns zuunterst sommerliche Milde und strahlende Tage besichert, so wird der Mai, der erklärte Wonnemonat, sicher diesen Frühlingstraum um uns fortsetzen und vollenden. Das Erwachen der Natur wird er mit Anmut und Milde krönen. So wenigstens glauben wir, immerhin vergesse wir nicht, daß nach alter Bauernregel erst in der Mitte des Mai der Winter vorbei ist, daß auch der Wonnemonat Mai oft enttäuscht hat und regnerisch war, außerdem recht viel zur Zeit der Eiswässer Panfartius, Servatius und Bonifatius. Aber wir sind heute, wo die Erde und ihre Frühlingssonne entgegenlacht, keine pessimisten. Wir glauben an die Schönheit des kommenden Wonnemonats, der zudem für viele noch besondere Gaben hat: so den Reimein, den Maibod, was ein besonders guter Tropfen für durstige Kehlen ist, die Natur und Maiwanderungen und tausend andere Dinge. Jetzt hebt langsam die Reizezeit an, gewaltig zieht es uns in die prächtige Gotteswelt. Das gläubige Herz verliert der Maienzeit Blüten und Blüten, ihr ist der Mai gewidmet, der Wonnemonat von jeder für Gemüt wie Körper gleicher Born der Freude.

Schwerer Verkehrsunfall auf der Kaiserstraße

Ein schlagartige von einem Kraft-Dieselmotor überfahren und schwer verletzt.

Am Mittwoch nachmittag kurz nach 3 Uhr ereignete sich Ecke Wald- und Kaiserstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Die 60 Jahre alte F. St. von hier überquerte unmittelbar vor einem in westlicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen die Kaiserstraße von Süden nach Norden und wurde dabei von einem Kraft-Dieselmotor angefahren, der den Straßenbahnwagen in diesem Augenblick überholte. Sie erlitt verschiedene Rippenbrüche und Kopfverletzungen und mußte ins Städt. Krankenhaus gebracht werden. Nach Aussage des leitenden Arztes besteht vorläufig keine Lebensgefahr. Den Kraft-Dieselmotorfahrer soll nach Aussage von Zeugen keine Schuld treffen.

Verkehrsunfälle

Am Dienstag vormittag ereignete sich Ecke Goethe- und Poststraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad mit Beiwagen, dessen Fahrer dem Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht verweigert hatte. Der Schaden an dem Motorrad beträgt etwa 300 M., das Auto wurde leicht beschädigt.

In der Gerwigstraße kam Dienstag nachmittag eine Frau mit ihrem Rad dadurch zu Fall, daß sie von einem Schäferhund umgerannt wurde. Sie erlitt einen Bluterguß im Rücken und Hautabrisse an Armen und Beinen.

Am Montag nachmittag geriet ein Fräulein in der Volkstraße beim Krankenhaus mit ihrem Fahrrad in das Gleis der Straßenbahn und stürzte, wobei sie sich starke Hautabrisse zuzog. Sie erhielt im Krankenhaus einen Rotverband und konnte ihren Weg wieder allein fortsetzen.

Ecke Kaiser- und Adlerstraße kam es zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer zur Kollision. Der Autofahrer hatte das Vorfahrtsrecht nicht beachtet. Infolge einer weiteren Unvorsichtigkeit fuhr er beim Rückwärtsfahren am Unfallort einen Radfahrer an, dessen Fahrrad leicht beschädigt wurde.

Unfälle.

Ein 30 Jahre alter Schlosser stürzte am Dienstag nachmittag im Städt. Wasserwerk im Kesselhaus von einer Eisentreppe und zog sich

eine Nierenentzündung zu. — Ein 36 Jahre alter Maschinenformer aus Forchheim erlitt am Mittwoch vormittag in einer hiesigen Eisengießerei beim Ausladen von Rohreien dadurch einen Unfall, daß ihm ein Stück auf die rechte Hand fiel und ihm den rechten Zeigefinger brach.

Am letzten Sonntag nachmittag erlitt ein 20 Jahre alter Kaufmann von Durlach auf dem dortigen Germania-Sportplatz beim Fußballspielen einen Unterschenkelbruch und mußte ins Durlacher Krankenhaus aufgenommen werden.

Diebstähle.

In der Nacht zum Mittwoch wurde ein vor der Ausstellungshalle abgestelltes Motorrad von unbekanntem Täter entwendet. Heute früh fand es die Polizei in der Vorholzstraße wieder auf.

Am Dienstag wurden 6 Fahrraddiebstähle angezeigt.

Wer ist „Halter“ eines Kraftfahrzeugs?

Eine wichtige juristische Frage.

§ 7 des Kraftfahrzeuggesetzes lautet: „Wird bei dem Betrieb eines Kraftfahrzeugs ein Mensch getötet, der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist der Halter des Fahrzeuges verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Die Ersatzpflicht ist ausgeschlossen, wenn der Unfall durch ein unabwehrbares Ereignis veranlaßt wird, das weder auf einem Fehler in der Beschaffenheit des Fahrzeuges noch auf einem Verstoß seiner Vorrichtungen beruht. Als unabwehrbar gilt ein Ereignis insbesondere dann, wenn es auf das Verhalten des Verletzten oder eines nicht bei dem Betriebe beschäftigten Dritten oder eines Tieres zurückzuführen ist und sowohl der Halter als der Führer des Fahrzeuges jede nach den Umständen des Falles gebotene Sorgfalt beobachtet hat. Benutzt jemand das Fahrzeug ohne Wissen und Willen des Fahrers, so ist er an Stelle des Halters zum Ersatz des Schadens verpflichtet. Daneben bleibt der Halter zur Haftung des Schadens verpflichtet, wenn die Benutzung des Fahrzeuges durch sein Verschulden ermöglicht worden ist.“

Dieser wichtigen Bestimmung liegt der Gedanke der sogenannten Gefährdungshaft zugrunde: für den besonders gefährlichen Kraftfahrzeugbetrieb wird eine vom Verschulden unabhängige, gesetzliche Haftpflicht des Halters begründet. Der Halter hat somit als Unternehmer eines mit gemeiner Gefahr verbundenen Betriebs für den daraus entstehenden Schaden ohne Rücksicht auf eigenes Verschulden einzustehen. § 7 des Kraftfahrzeuggesetzes (K.F.G.) stellt somit für alle diejenigen, die das Unheil haben, durch ein Kraftfahrzeug Personen- oder Sachschaden zu erleiden, sowie für alle Kraftfahrzeugbesitzer eine äußerst wichtige Vorschrift dar. Wer sich aber auf sie berufen will, muß wissen, wer der Halter des Kraftfahrzeuges ist. Daß diese Frage nicht immer ganz leicht zu beantworten ist, mag folgendes Beispiel zeigen:

Herr Maier läßt sein Auto in der Reparaturwerkstätte des Herrn Huber ausbessern und überholen. Zu diesem Zweck beauftragt der Werkstättenbesitzer Huber seinen Monteur Hoffmann, mit dem Wagen vor die Stadt zu fahren und dort die Bremsen auszuprobieren. Der Monteur Hoffmann nimmt dabei eine Kurve zu rasch, kommt ins Schlingern, gerät auf den Gehweg und brüht dort dem Rentier Alf beide Beine ab. Wen kann nun der Verletzte als Halter in Anspruch nehmen: den Monteur Hoffmann, der den Wagen geführt hat, den Werkstättenbesitzer Huber, dem der Wagen übergeben war und der den Monteur mit der Unfallfahrt beauftragt hatte, oder den Eigentümer Maier, der von der ganzen Fahrt nichts wußte und den Monteur in keiner Weise daran hindern konnte, so rasch zu fahren?

Das Reichsgericht hatte solche und ähnliche Fälle mehrfach auch in letzter Zeit noch zu entscheiden; es hat dabei in ständiger Rechtsprechung denjenigen als Halter eines Kraftfahrzeuges angesehen, der „es für eigene Rechnung in Gebrauch hat und die Verfügungsgewalt darüber besitzt, die ein solcher Gebrauch voraussetzt.“ Daraus ergibt sich, daß der Halter, wie dies schon aus dem Wortlaut des § 7 K.F.G. hervorgeht, nicht gleichbedeutend ist mit dem Führer. Führer ist derjenige, der das Fahrzeug lenkt und seine maschinellen Einrichtungen bedient. Für die Haltereigenschaft dagegen ist einmal maßgebend, wer das Fahrzeug für eigene Rechnung betreibt, d. h. die Ausgaben daraus zieht und die Kosten der Unterbringung, Instandhaltung, Bedienung und Betriebsmittel trägt. In dem oben erwähnten Beispiel scheidet demnach als Halter zunächst der Wagenlenker Hoffmann aus, denn er nimmt in keiner Weise an den Ausgaben und Kosten des Kraftfahrzeuges teil; aber auch der Werkstättenbesitzer Huber betreibt das ihm zur Reparatur übergebene Fahrzeug nicht für eigene Rechnung. Er legt einstweilen die Betriebskosten nur für den Autobesitzer Maier aus, dem er sie später in Rechnung stellt. Wenn er daher das Fahrzeug zum Zwecke der Wiederherstellung und Erprobung in Gebrauch nimmt, so geschieht dies in Wahrheit auf Rechnung des Besitzers Maier; in seinem Interesse und zu seinem Nutzen ist

Aus einem Garten in der Neureuterstraße wurden Gartenengewächse im Wert von etwa 20 M. gestohlen. — Ein unbekannter Täter entwendete aus einem an der Eingangstür zur Kantine in der Telegrafenkaserne aufgehängten Rod die Brieftasche eines Buchbinders mit verschiedenen Papieren und einer Straßenbahnkarte für Kriegsbeschädigte. — Einem Stadtarbeiter in Durlach kam Wäsche im Wert von 7.50 M. abhanden.

Vermißt

wird seit Montag abend der Bäckerlehrling Erich Göbel, der sich um 6 Uhr abends von seiner Lehrstelle, Rappentstraße 17 in Durlach, entfernt hat und nicht mehr zurückgekehrt ist. Selbstmord ist nicht anzunehmen. — Die vermißte Hilda Müller ist inzwischen zurückgekehrt.

Die verfeimte Alb.

Durch die Errichtung des Rheinstrandbades Stappenswörth sollte den Karlsruhern nicht nur eine großzügige Badegelegenheit geschaffen werden, es sollte zugleich auch der Kampf gegen das sogenannte „wilde Baden“ unterstützt werden, ein an sich durchaus begrüßenswertes Ziel. Nur scheint aber die Stadtverwaltung in ihren guten Bestrebungen doch ein bißchen über dieses Ziel hinauszuwischen, insbesondere wenn sie eine für einen großen und in kändigem Badestum begriffenen Stadtteil wichtige und unentbehrliche Badegelegenheit, wie sie die Alb darstellt, als Badegelegenheit „verfeimen“ und sogar durch entsprechende Maßnahmen unbrauchbar machen will. Diese Absicht hat uns eine große Zahl von Zuschriften aus unserem Vorkreis eingebracht, die allgemein darauf hinweisen, daß viele Bewohner der Südstadt umhüllend tagaus, tagein den Weg ins Rheinstrandbad machen können, daß das Baden in der Alb noch keinem geschadet hat, daß es von jeher nicht nur ein „Wasser-Baden“, sondern bei sehr vielen auch ein „Luft-Baden“ an der Alb gab, und — daß es vielleicht doch zweckmäßiger sei, die Alb zu verbessern als zu verbieten!

Die nachfolgende Zuschrift bringt diesen Gedanken besonders deutlich zum Ausdruck und dürfte daher vielleicht auf dem Rathaus die gebührende Beachtung finden:

Als Naturfreund kann man es nicht schweigend hinnehmen, von amtl. Seite die Alb als unverbesserlichen Schlammfuhl deklariert zu sehen in einer Weise, die man diese Dualisierung wie eine unabänderliche Tatsache hinnehmen müßte. Bei Bütenbach, nur zehn Kilometer oberhalb Karlsruhe, führt die Alb noch untadeliges Vergnügungswasser. Und sie könnte weiterhin die 200 000 Karlsruher mit makelloser Kristallklarheit erfreuen, wenn sie nicht von dort ab fließend in die Alb mündet. Nur innerhalb der Stadt Giltigen wurde kürzlich nochmals ein mühsam angelegter Anlauf zur Verbesserung ihrer Kluten genommen. Diese Arbeiten darf man nicht als letzte Trümpfarte im Spiel um die Klarheit der Albwässer betrachten, sondern sie muß die erste Karte für ein neues Spiel um die Hochführung derselben werden. Kein Gemeindefeld, kein Werk, kein Privatmann kann ein Recht für sich herleiten, kurz vor einer durchaus wasserarmen Großstadt, aus irgendwelchen Gründen ein eben noch quellbares Flüsschen durch irgendwelche Einläufe und Einwürfe derart zuzurichten, daß ernstlich darüber diskutiert werden könnte, ob dieses nach wenigen Kilometern nur bedingt oder schon völlig verunreinigt sei.

Gewiß findet der Badenack ab und zu Dinge im Albwasser, welche dieses nicht unbedingt zu Reklar wandeln. Zweifellos steigt die Belastung des Wassers mit Schlammstoffen von Bütenbach bis zum Karlsruher Kühlen Krug erheblich an, so daß die natürlichen Selbstreinigungskräfte des Wassers stark belastet werden und die Verchlammung und Veralfung begünstigt wird. Dieser Zustand darf aber keinesfalls als etwas Unabänderliches betrachtet werden, er darf keinesfalls hingenommen werden und zur Verfeimung dieses lieblichen Flüsschens führen. Man bekämpfe diese Verschmutzung energisch! Wir haben hier die Technische Hochschule und die wasserbauliche Landeszentralbehörde. Diesen Faktoren wäre es ein Leichtes die Reinheit des Albwassers auch noch auf weitere zehn Kilometer durch Anwendung aus dem reichen Schatz heutiger Erfindungen auf dem Gebiet der Fühlerwerkstoffe zu erzwingen. Aber, die Wasserversorgung eines teils jedem Schalenbraten in Bezug auf Wasserreinigung rücksichtslos entzogenen und obige, berufenen Spezialstellen den Einbau einer Reihe von Schlammfallen und Durchläufigen-Wasserströmern nach einer gründlichen Generalreinigung des Abganges verschließen. Hierdurch könnte die biologische Selbstreinigungskraft der Kluten unter möglicher Verminderung jeder Zufuhr von Schlammstoffen durchgehend gesteigert werden. Man verbanne sich nicht hinter die billigen Schuldscheine der Kostenfrage. Der Aufwand wäre verhältnismäßig gering. Unter Aktenaufwand für die Erprobungsstudien könnte sich hier für die Allgemeinheit akrobatisch und im höchsten Maße nützlich auswirken.



Fröhlicher Badebetrieb an der Alb!

Herren die auf einen eleganten bequemen **Kragen Wert legen, tragen** **Dietrich's Rekordkragen** bewährt in Sitz und Haltbarkeit **Rud. Hugo Dietrich** Alleinvertäufer

Ohne weiteres kann behauptet werden, daß den Badenden der Alb das Rheinfrankbad in bezug auf Zeit- und Gelbdaufwand arbeitsintensiv nicht erschwärzt ist.

Daher müssen wir für die Beschaffenheit der Abwässer die gleiche Liebe und Mühe erwarten und fordern, wie sie berechtigterweise dem Rheinfrankbad in so reichem Maße zuteil wird, dann wäre die Alb bald wieder, was sie früher war, ein sibiria funkelnbes Kordellenbergwasser, dem kein Makel mehr angehängt werden könnte. Das wäre eine wahrhaft soziale Tat, die vor allem dem kleinsten Mann zugute käme.

Die Parole muß daher lauten: „Gründliche Abwasserklärung — nicht aber — Abwasserverfälschung!“

Drei Tage Jahrmart.

Den Hauptteil des Montag-Programms nahmen die Tanzvorführungen der Schule Gilla Hermann in Anspruch. Iris Gretel Schwarz, Marlis Hugo, Christa Friedrich, Trudi Bollmer, Doris Schenk, Manci Mehle, Leoni Klebfattel, Doris Hugo, Angela Kappeler, Ely und Jsa Borbold sowie die Meisterin selbst bekräftigten das Programm. Die Darbietungen boten ein äußerst erfreuliches Bild, daß mittags und abends das Publikum eifrig begeistert war.

Am Dienstag zeigte Oda Hefft als Einlage während der am Nachmittag stattfindenden Kinderbelustigung des Zirkus Benz zwei Tänze, die von neuem ihr ganz großes Können darlegten. Am Abend veranstaltete das bekannte Sporthaus Benz und die Abendvorstellung des Zirkus Benz eine Modenschau für Bade- und Strandkleidung, die als ausgezeichnet gelungen bezeichnet werden kann. Man sah alle Arten von Kleidung für Bad und Strand. Als Einlage während der Modenschau zeigte Lolo Dahlinger vom Landestheater einige Tänze, die ebenfalls sehr gefielen. Ebenso steuerte Oda Hefft noch einige Tänze bei, und zwar, wie nicht anders zu erwarten, mit großem Erfolg.

Der Mittwoch war ein ganz großer Tag für den Jahrmart. Am Nachmittag war es Pannetore Wolf, die das Publikum begeisterte. Der Abend brachte nun ein ganz großes und erstklassiges Programm. Zuerst zeigte die Karlsruher Sportvereinigung Germania Sportvorführungen von hoher Qualität. Man sah schöne, kräftig gebaute und körperlich durchgebildete Menschen, die sich rasch die Sympathien aller erwarben. Den Sportvorführungen folgte eine Tanzschau, ausgeführt von Paaren des L.E.C. Schwarz-Weiß, Karlsruhe. Es war ein fabelhaftes Bild, wie die ausgezeichnet eingetanzten Paare in vorbildlicher Weise die neuesten Tänze vorführten. Es wurden folgende Tänze gezeigt: Quicksiepe, Tango, Walk, Yale-Blues, Slow-Jop und Six-Gigal. Das Publikum folgte gespannt und spendete am Schluß nicht endenwollenden Applaus.

Die erste Hälfte des Jahrmarts liegt hinter uns. Es sollte niemand verümen, den Jahrmart zu vermissen. Das Kinderfrankbad muß von den Erträgen des diesjährigen Jahrmarts fertiggestellt werden können.

Karlsruhe als Fremdenstadt.

Tagungen und Ausstellungen, musikalische und sportliche Veranstaltungen.

Unter den Tagungen und Kongressen, die in den nächsten Wochen in Karlsruhe stattfinden, sind die Jahresversammlungen mehrerer bedeutender Organisationen hervorzuheben: die Hauptversammlung des Landesverbandes badischer Radfahrer am 4. Mai, die Hauptversammlung des Landesverbandes badischer Grundstücks- und Hypothekendarsteller vom 10. bis 11. Mai, die Generalversammlung des Großbezirks Baden des Reichsverbandes Deutscher Dentisten vom 17. bis 18. Mai, die südwestdeutsche Tagung des Verbandes katholischer Kaufleute Deutschlands am 18. Mai, die Hauptversammlung des Badischen Jugendherbergenverbandes vom 24. bis 25. Mai, ferner die Hauptversammlung des Deutschen Möbelhändlerverbandes vom 24. bis 26. Mai und schließlich die Hauptversammlung der Deutschen Handelsgesellschaft vom 30. Mai bis 1. Juni.

An Ausstellungen zeigte die Badische Landesgewerbehalle ihre alljährliche Meister- und Gesellenstück-Ausstellung vom 26. April bis 7. Mai und sodann die Ausstellung „Werkkunst und Kirche“ vom 17. Mai bis 24. Juni. In der nächsten Ausstellungshalle findet vom 26. April bis 4. Mai der „Jahrmart für Jung und Alt“ statt.

Musikalische Veranstaltungen von Format sind in dieser Zeit die Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven durch die Volkssingakademie am 1. Mai, das Sängertfest des Deutschen Lokomotivführerpersonals mit Gesangswettbewerb vom 3. bis 4. Mai und das 4. Sängertfest, veranstaltet von der Deutschen Sängergesellschaft, der Stadt Karlsruhe und dem Bad. Landestheater vom 30. Mai bis 1. Juni. Das Bad. Landestheater führt das 10. Sinfoniekonzert am 12. Mai auf.

Von den sportlichen Darbietungen sind das Treffen der „Slavia Prag“ gegen den Karlsruher Fußballverein am 4. Mai, das 2. Ringturnier im Karlsruher Rheinfrankbad vom 29. Mai bis 1. Juni und die Wasserballspiele mit Schwimmwettkämpfen der ersten Mannschaft der „Alpeste Torna Capulet“ und einer Mannschaft des Deutschen Schwimmverbandes, ebenfalls im Karlsruher Rheinfrankbad, am 31. Mai zu nennen.

Das neue Schuljahr

beginnt an den höheren Schulen am Montag, den 5. Mai. In diesem Tag haben sich um 9 Uhr die Schüler und Schülerinnen sämtlicher hiesiger Höheren Schulen in ihren Schulen einzufinden.

Om mani padme hum

Der Fildner-Film im Union-Theater.

Eine Ahnung von der Beschwerlichkeit der Expedition Dr. Fildners durch Tibet vermittelt uns der 3. Teil im U. F. laufende, von dem berühmten Forscher selbst gedrehten Film. Über 8000 Kilometer durch unbekanntes Gebiet, ohne Straßen und Wege, Eis, Schnee, Wind und Wetter ausgefegt, über Gebirge höher wie der Montblanc, durch Steinwüsten und reisende Klüfte fand der unerschrockene Forscher seinen Weg. Unvergesslich die an unserem Auge vorbeiziehenden Bilder, die uns erst die Ziele und Aufgaben der Expedition lebendig machen. Hochinteressant die uns zum ersten Mal in das geheimnisvolle Kultleben Tibets Einblick gewährenden Bilder. „Om Mani Padme Hum“ — O Du heiliges Kleinod in Lotus, Amen, so brandet millionenfach das wohl kürzeste Gebet zu dem Himmel empor. Unerhört stark die Bilder aus der Tempelstadt, der Stadt der 5000 Mönche, mit ihrem Lama-Kult. Das Butterfest zieht an unserem Auge vorüber mit seinen fanatischen Menschenmassen, die den Tänzen zusehen, sich an ihnen betauschen und untertauchen in der Flut des Gebetes „Om Mani Padme Hum“.

Ein Film von nie gesehener Wirklichkeit, entstanden unter größter Lebensgefahr, packt und erschüttert uns.

Mitteltunnen des Bad. Landestheaters.

Die technische Einrichtung, die für die Neueinstudierung von Schillers „Don Carlos“ getroffen ist, bewährt sich so, daß es möglich sein wird, die Verwandlungspausen auf ein so geringes Maß herabzubringen, wie es sonst nur eine Verwendung der Drehbühne erlaubt. Daher wird erreicht werden, die Vorstellungsdauer weiter erheblich abzukürzen, so daß die Tragödie nicht länger als 3 1/2 Stunden Spiel-dauer beanspruchen wird, demnach bereits um 22 1/2 (nicht, wie angekündigt, 23 Uhr) beendet sein wird.

Veranstaltungen.

Im Odeon treten ab heute wieder die beiden italienischen Sänger Sarti und Russo auf, die schon am Anfang dieses Jahres hier ein Gastspiel gegeben haben. Der Beifall, den die beiden Künstler damals ernteten war ein so selten stürmischer, daß auch bei diesem zweiten Gastspiel, zu dem die beiden Sänger größtenteils ein neues Repertoire mitbringen, mit einem großen Erfolg in jeder Beziehung zu rechnen ist. In der Tat handelt es sich hier auch um zwei ganz ausnehmend gute Stimmen, sowohl in bezug auf das Material, als auch hinsichtlich der Kultur.

Vieder- und Arien-Abend Sofie Rutschler. In dem am Freitag, 2. Mai, abends 8 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses stattfindenden Wieder- und Arien-Abend singt die hiesige Konzertsängerin Sofie Rutschler Werke von Pader, Schubert, Brahms, Wolf und Nicolai. Darunter befindet sich eine Arie aus der hier selten gebührten „Göttergötze“ von Handel. Da Sofie Rutschler als Dramatikerin hier rühmlichst bekannt ist, wird der Vortrag dieser Arie besonderem Interesse begehen. Da an diesem Abend Sofie Rutschler ihre Kunst nicht nur in den Dienst des Stodes stellt, hat sie an dem Schluß ihres Programmes eine Arie aus dem „Lustigen Weibchen“ angefügt. Der Kartenverkauf (Konzertdirektion Iris Müller) ist sehr reg.

Quintett-Abend der Bad. Hochschule für Musik. Zwei Glanzwerke des kammermusikalischen Schaffens der Romantik zieren das Programm des Quartett-Abends, den die Lehrkräfte der Bad. Hochschule für Musik unter der Leitung des Konzertmeisters Josef Veitinger am Samstag, 3. Mai, im Hochschulaal veranstalten, das großangelegte Streichquintett in A-Dur von Anton Bruckner und das als „Hörles-Duquett“ bekannte unvergängliche Klavier-Quintett in A-Dur von Franz Schubert. Unendliche Tiefe des Gemüts und eine warme melodienreiche Tonsprache bestimmen den wesentlichen Gehalt dieser beiden prächtigen Quintette, die sich beim kammermusikalisch interessierten Publikum mit Recht einer überaus großen Beliebtheit erfreuen. In der Mitte des Programms steht das geistvolle, von kontrapunktlichen Einfällen überprägelte Streich-Quintett in G-Moll von W. A. Mozart, das ursprünglich als Serenade und für Blasinstrumente komponiert wurde, aber auch in der Form des Streichquintetts bekannt geworden ist.

Geschäftliche Mitteilungen.

Glück und Gewinn durch die Lotterie „Große Ansbach“. Leider ist der Allgemeinheit noch nicht genügend bekannt, daß recht bald und zwar schon am 12. Mai 1930 die Verkaufszeit für die 50-Pf.-Loose der „Großen Ansbach“ endet und damit der langersehnte Ziehungstag herankommen ist. Noch gibt es aber viele Lose zu verkaufen, weshalb auch hierdurch berrlich ein Mit-hilfe gegeben wird. Die 50-Pf.-Loose der „Großen Ansbach“ wollen ja nicht nur gute Gewinne bringen, sondern auch große Kinderhergen schaffen. Wer wollte da nicht mit dabei sein. Wer es daher mit Kindern gut meint, wird berrlich geben, sich recht bald einige „Große-Ansbach“-Loose zu beschaffen, die in allen bekannten Geschäften zu kaufen sind.

Die weithin bekannte Firma Paul Schulz, Spezialhaus für Innendekoration, Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum, hat in dem neu erbaute Wohngebäude Schwarzwald- und Kloßstraße eine Musterwohnung mit Dekorationen ausgestattet, um zu zeigen, wie man die etwas schwer zu behandelnden Zierker geschmackvoll schmücken kann. Farben, Stoffarten sind gut zu den Tapeten gewählt, der dadurch erzielte Eindruck ist ein ganz vorzüglicher und findet allerorts Anerkennung bei den zahlreichen Besuchern dieser feinen Ausstellung. Ein Besuch dieser Musterwohnung, welche sich in dem Hause Kloßstraße 44 parterre befindet, ist Interessenten nur zu empfehlen.

Das Geheimnis der Hagia Sophia. Unter den 1000 Märchen Konstantinopels ist die Hagia Sophia die mächtigste und schönste. Die Türken sind besonders stolz auf das prachtvolle Bauwerk. — Wer im Innern des Gebäudes steht und andächtig die goldenen Strahlen des Korans betrachtet, dem entrollt die Hagia Sophia ihr Geheimnis. Diese Kirche war einst ein christlicher Dom, eine Basilika von den Griechen errichtet lange vor der Türkenzeit. Herrliche Mosaiken m. Heiligenbildern schmückten die Wände, die später von den Türken übermalt wurden. Jetzt herrscht Nacht in dieser würdevollen Basilika. Doch wer unter dem rissigen Fuß der Wände die farbigen Mosaiken hervorleuchten sieht, der weiß, daß die Zeichen christlicher Kultur noch eben Konstantinopel ist reich an Wundern. Der künftige Bericht der Alper Expedition Hans Reimburg schildert neue Erlebnisse in der Märchenstadt. Bitte beachten Sie die Beilage Nr. 9 „Aus der Heimat der Dürerzeit“.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahme von Anzeigen gratis. Donnerstag, 1. Mai.

Bad. Landestheater: 19-22 Uhr: Othello. Colosseum: 20 1/2 Uhr: Ringkämpfe um die Weltmeisterschaft 1930. Konzerthaus: 20 Uhr: Tanzabend Frührenaissance. Residenz-Theater: Menschen im Feuer. Union-Theater: Om Mani Padme Hum. Schauburg: Die Nacht gehört uns. Kaffee Odeon: noch, am abends: Erstes Wiederauftreten von Bruno Sarti und Ubaldo Russo.

Jahrmart für Jung und Alt: 16 und 20 Uhr: Zirkus Benz; Tanzdarbietungen. Schwarzwaldverein: 20 Uhr: Vertelung der Banderabzeichen mit musikalischen Darbietungen im Vereinslokal. Evang. Diakonissenanstalt, Sofienstr. 55: 9 Uhr vorm. u. 8 Uhr abend. Sum alten Klosterbräu, Schützenstr. 2: 20 Uhr: Eröffnungskongert. Weinhaus Jull: Konzeri Nida Boronoffs bekanntes Original-Russisches Balalaka-Band. Nektarant am Kleinen: 20 Uhr: Die Original-Diaphaner. Bad. Kunstverein: Gedächtnisausstellung Prof. Karl Goltz.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Othello. — Trauerspiel von William Shakespeare.

Der Herrscher der Republik Venedig, Othello, ein Mohr, hat sich heimlich mit Desdemona verheiratet. Ihr Vater, Senator Brabantio, erfährt es von Rodrigo, einem jungen Venetianer, der durch diese Heirat seine eigenen Hoffnungen enttäuscht sieht und dessen Eifersucht und knabenhafte Eitelkeit nun von Othellos scharfsichtigem Rännehrich Jago aus Gründen persönlicher Habgier gegen den Feldherrn zur Sache aufgeschachtelt wird. — Vor dem Senat verteidigt sich der Mohr gegen die Anklage Brabantios, der ihn der Verführung seiner Tochter durch Rauberhände klagt, und legt dar, daß Desdemona das natürliche Weib der Bewunderung für ihn und sein abenteuerreiches Kriegesgeschick entsprungen sei. Desdemona selbst bekennt sich offen zu ihm. Der Vater aber versucht den Mohren und prophezeit ihm, er werde von seiner Gattin ebenso betrogen werden, wie sie als Tochter ihren Vater betrog. — Der Senat entsendet Othello gegen die türkische Kriegsmacht nach Zypern. Ehe er dort eintrifft, ist die feindselige Flotte durch schweren Sturm bereits zum größten Teil vernichtet. Sein Weib Desdemona, die, von Jago und dessen Frau Emilia begleitet, auf einem andern Schiff schon vorher eintraf, kann er mit der Freudenpost begrüßen, daß der Krieg beendet ist. Anzweifeln war Jago nicht müde, seinen heimtückischen Plänen gegen Othello voranzuarbeiten. Auf seine Veranlassung kam auch Rodrigo nach Zypern. Jago lenkt die Eifersucht des leichtgläubigen Jüngers auf Othellos Vertrauensmann Cassio und weckt araktisch, einen Streit zwischen beiden anzuzetteln, dem das Dazwischentreten des über Cassios Rännehrich auf-

Zum Schul-Anfang

Bleyle

Der flotte, strapazierfähige Schul-Anzug entspricht allen modernen und gesundheitlichen Anforderungen



Carl Schöpf

Schulranzen Aktenmappen Schulmappen Musikmappen

in großer Auswahl! Billige Preise!

G. Dischinger

Spezial-Geschäft für Reiseartikel und Lederwaren

Kaiserstraße 105 — zwischen Adler- u. Kronenstr. — Telefon 2618

Zum Schulanfang Reformhaus NEUBERT

Kinderwäsche aller Art | Kinder-Schuhwerk | Damen- u. Herren-Schuhwaren aller Art

Leibchen etc. | in all. Ausk. kaufen Sie in d. gesetzl. Form. erstkl. Qualität u. preiswert m. | in vollendeten Formen und Ausführungen

Schul-Anzüge

die bekannten Hosen für Reisteufel

la Knaben-Windjacken || la Knaben-Sporthemden

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Rich. Pahr

Mech. Kleiderfabrik | Kronenstraße 49

Der Weg zum Frieden.

Ein Vortrag Nicholas Murray Butlers in Berlin.

TU. Berlin, 30. April.

Auf Einladung des internationalen Komitees im Reichstag sprach am 30. April Nicholas Murray Butler, der Rektor der Columbia Universität in Berlin über „Imponderabilitäten“. Der Vortrag war eine große staatsphilosophisch angelegte Konstruktions der Idee des Friedens und versuchte die Methode zur Verwirklichung dieses Zustandes unter den gegenwärtigen Verhältnissen aufzuzeigen.

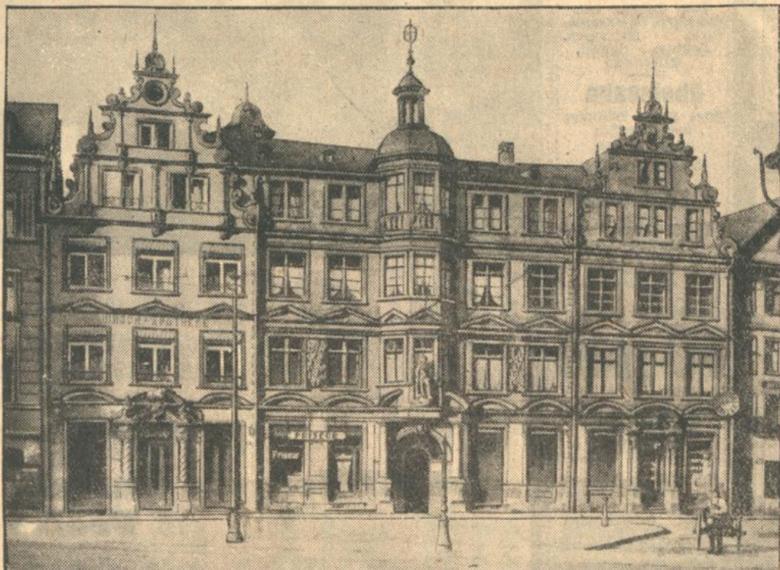
Einleitend behandelte der Redner, der selbst auch in Berlin studierte, die Blütezeit der deutschen Geistesgeschichte und Staatsphilosophie und wies besonders auf Fichte und Kant hin, die in ihren Werken schon die noch immer geltenden Grundlagen für die Erzielung des Friedens vorweg genommen hätten. Kant habe in seiner denkwürdigen Schrift „Zum ewigen Frieden“ die Grundlagen sowohl für die nationale wie auch für die internationale Politik entwickelt. Von ihm aus müsse auch die Antwort auf die Frage gegeben werden, wie die Menschheit heute zu Einheit und Frieden gelangen könne. Kant, der mit seinem Satz: „Das Völkerrecht soll auf einem Föderalismus gegründet sein“ für Butler der Prophet des Völkerbundes und der Anwendung des internationalen Rechtes ist, habe die Moral als Grundlage und Ziel aller Zivilisation herausgestellt, ein Ziel, dem die zivilisierte Welt jetzt seit etwa 10 Jahren bald bewußt, bald unbewußt entgegenzugehen versuche. Beweise dafür seien einmal der Völkerbund, in dem das gegenwärtige Zeitalter des gemeinsamen politischen Rechts sein ausdrucksvolles Organ gefunden habe, weiter die Verträge von Locarno mit ihrer Absicht, die internationalen Streitigkeiten auf friedlichem Wege beizulegen und endlich der Pariser Kriegsschiedensvertrag, der den Krieg als ein Instrument nationaler Politik ausschaltete. Mit den sich hieraus ergebenden neuen Methoden und Beziehungen zwischen den Völkern müßten alle vorhandenen Kräfte an das wachsende Glück der großen Masse aller Völker und Nationen angewendet werden. Dabei käme alles auf die Einsicht an, daß unter Ausnutzung jeder jeglicher Macht und Willkür die moralische Verpflichtung in dem absoluten menschlichen Sinne unangreifbar in ihrer Macht sei.

Unter diesem Gesichtspunkt, nicht auf der Grundlage irgend einer Theorie der Gewalttätigkeit, müsse der Weltfrieden aufgebaut werden, der auf einer liberalen, einsichtigen und von Ueberzeugung getragenen öffentlichen Meinung ruhe. Wenn diese jetzt daran gehe, sich einen neuen befriedigenden Ausdruck in der Errichtung von Institutionen zu schaffen, die die Wechselbeziehungen der Menschheit als Nation reanulieren und leiten sollen und zwar zum Erlaß des bislang üblichen Argwohn, der Furcht und der äußeren

Macht, so müßte das in der Richtung geschehen, daß neben die ungreifbare Institution der zeitigen internationalen Durchdringung nun auch der Aufbau rechtlicher und halbrechtlicher Einrichtungen tritt, auf die sich die Nationen zur friedlichen Beilegung aller Begebenheiten verlassen sollen, begleitet von Einrichtungen wirtschaftlicher Natur, durch die die Nationen verbunden würden.

Schließlich erinnerte der Vortragende noch daran, daß Clemenceau selbst die im Versailler Vertrag dem deutschen Volke zur Pflicht gemachte Abrüstung als den ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung bezeichnet habe. Es sei höchste Zeit, daß die öffentliche Meinung die außerdeutschen Nationen anrufe, dies Versprechen zu halten und das Kommen des Tages zu beschleunigen, an dem die Abrüstungsbeschränkung nicht mehr das Charakteristikum weniger, sondern aller Nationen ist. Es gibt zweierlei Wege, so etwa klagen die Ausführungen des Redners aus, auf denen man sich jeder großen Frage, die den Nationalstolz und das Nationalinteresse berührt, zu nähern vermag. Der eine ist der Weg im Geiste des Vertrauens, des Wohlwollens und der Zurechtweisung. Der andere Weg ist der Weg im Geiste des Argwohns, der Eifersucht und der Furcht. Die Welt von heute steht am Scheidewege und muß sich rasch entscheiden, welchen Weg sie wandern will.

Ein Weltmuseum der Buchdruckerkunst.



Das „Haus zum Römischen Kaiser“, das künftige Heim des Weltmuseums der Buchdruckerkunst.

Bis zu der 500-Jahrfeier der Buchdruckerkunst im Jahre 1940 soll das Mainzer Gutenberg-Museum zu einem Weltmuseum der Buchdruckerkunst ausgebaut werden. Die Stadtverwaltung hat sich für das geplante Museum das alte Paritätshaus „Zum Römischen Kaiser“ gesichert, außerdem wird das Haus „Zum König von England“ hinzugenommen. Eine Druckerwerkstatt aus der Zeit Gutenbergs, sowie betriebsfähige Druckereien aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert, sollen u. a. aufgestellt werden.

Beamtenkabinett in Sachsen?

WTB. Dresden, 30. April.

Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion, Minister a. D. Dr. Döhne, hat unter dem heutigen Datum ein Schreiben an den Führer der volksparteilichen Fraktion, Oberbürgermeister Dr. Blüher, gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die wochenlangen Verhandlungen die Unmöglichkeit der Bildung einer wie immer gearteten politischen Koalitionsregierung ergeben hätten. Er habe die feste Ueberzeugung, daß auch eine Landtagswahl, die als letzter Ausweg vorzuschlagen werde, die gewünschte Klärung nicht bringen werde, und daß beim Zutritt des neuen Landtages dieselben Schwierigkeiten vorliegen würden. Bei dieser Sachlage ist es vor, die gegenwärtige Krise durch Bildung eines unpolitischen Beamtenkabinetts zu lösen, etwa unter Führung eines der bisherigen Beamtenminister Dr. Richter oder Dr. Mansfeld.

Insektin

das Radikalmittel, vernichtet Wanzen, Motten, Fliegen etc. Zu haben bei Friedrich Springer, Markgrafenstraße 52. Telefon 3263. Prompte Ausführung sämtlicher Vertilgungsarbeiten gegen Ungeziefer.

Wohnungstausch
Preiswerte, geräum. 6 Zimmerwohnung gegen eine 3 Zimmerwohnung, in ruh. gel. Stattestraße 19, II.

Zu vermieten
In gut. Lage, freie Lage, Stadtparknähe in eine geräumige 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli an ruh. Familie zu vermieten. Auskunft erteilt A. Neumann, Göttingerstr. 14, IV, 10-1, 3-5 Ufr.

Vorholzstraße 21
Herzhaftliche Wohnung
Erdboden, 7 Zimmer, große Küche, Waschküche, Gartenanteil sofort zu vermieten. Zu erfragen 3. Stad. Telefon 3498.

Schöne, große 3 Zimmerwohnung
in ruh. gel. Stattestraße 19, II. zu vermieten. Zu erfragen 3. Stad. Telefon 3498.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 17, II. Telefon 3498.

2-3 möbl. Zimmer
zu verm. an ruh. Fam. in ruh. gel. Stattestraße 19, II. Telefon 3498.

Büro-Räume
Rondellplatz sofort zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 17, II. Telefon 3498.

Mietgesuche
Kinderlos Ehepaar, kinderlos, sucht 2-3 Zimmerwohnung, in ruh. gel. Stattestraße 19, II. Telefon 3498.

Ein Zimmer
mit 2 Bett., auch vorübergeh., zu verm. in ruh. gel. Stattestraße 19, II. Telefon 3498.

3 Büro-Räume
Seitenbau, eine Treppe hoch, in der Kaiserstraße, Nähe Mühlburger Tor, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Kaiserstraße Nr. 178, Zimmer 66.

Sie sparen viel und kaufen Qualität!

Bettfedern

6⁹⁰ 5⁸⁰ 4⁹⁰ 3⁹⁰ 2⁹⁰ 1⁶⁰ 90

Matratzen

ganz besonders preiswert

sigmund Wertheimer

neben der Span. Weinhalle Kreuzstr. 10

Expedient

(Schiffahrt und Expedition), mit guten allgem. Kenntnissen, möchte sich auf 1. Juli verändern. Gest. Angebote unter Nr. 2195 ins Tagblattbüro erben.

Kapitalien

Geld auf erste, mündelsich. Goldmark-Spottwechsel: 6000 bis 10 000, 14 000 bis 20 000 Mark. Näheres durch Anwalt Schmidt, Hauptbahnhofstr. 48, Tel. 2117, West. 1879.

Offene Stellen

Suche für 15. Mai ein antänd., braves Mädchen mögl. v. Lande, das auch etwas ferneren kann. Näheres durch Anwalt Schmidt, Hauptbahnhofstr. 48, Tel. 2117, West. 1879.

Männlich

Kaufleute, Reisende für Leichtverkaufl. Artikel d. best. Vertriebsmaterialien gesucht. A. L. (Grimm), d. Ferdinand Diemer, Seidelstraße, Postfach 104, Vertreter an allen größeren Orten gesucht.

Herr oder Fräulein

welch. Bekanntheit im Photographieren haben u. auf gut. Verdienst reflektieren, woll. sich melden 4-6 Uhr am Donnerstag u. Freitag Gals Peter, Kaiserstraße 70.

Wolfshund

zugelassen
Abzug. geg. Futtergeld. Gassfeld, Gegenheimerstr. 15.

Zu verkaufen

2flamm. Gasherd mit Tisch, aut. erb. 12. A. zu verkaufen. Leopoldstraße 46, II.

Maya YOGHURT

In allen guten Lebensmittelgeschäften tagl. frisch Glas 22 Pfg. MILCHKURANSTALT MAYER.

Pianos Küchen

neue und gebrauchte, in großer Auswahl, nur bestbewährte Fabrikate, empfindlich sehr preiswert, unter ganz besonders günstigen Zahlungsbedingungen. Heine Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8, Vertretung vieler deutscher Firmen. Weitere Anträge werden in Zahlung angenommen.

Viola

kompl., billig zu ver. Angeb. unt. Nr. 2188 ins Tagblattbüro erben.

Wegge- Lieferwagen

kombi, 16/40, Benz, wie neu, zu verkaufen. Kaufsüde auch gegen Motorrad, evtl. Klein-Auto. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Bohnenstücken

ebenfalls Holenpflanze, Baumstämme, Sägen, Unterführungen, friburgisches Material billig bei David Schmidt, an der Mühlburger Tor, Unterführungen.

Unglaublich billig!

Ein Posten einfarb. blaue Anzüge, rein Kammergarn, zu 12.50 - u. 7.00 - abzugeben. So viel sind Stoff u. Schnitt, allein fast wertlos. Hermann, Gals Peter, Kaiserstraße 70.

2 Warenkörbe

für Kolonialwaren, 2 Ladenkörbe, verbleib. Schreibstühle f. Büro, Kleintische, billig zu verfr. bei Walter, Ludwigs-Winkelstr. 5.

Gewissenhaft

schichten geschickte Hände die Stofflagen des Unterbaus für den SICHERHEITS-REIFEN

DUNLOP

Kaufgesuche

Kanadier-Kanu gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preis unter 2000. Angebote unter Nr. 2193 ins Tagblattbüro erben.

Unterricht

Kinderbewegungssport und Gymnastik. Leiterin: Ida Hoff, Vorholzstraße 21, II. Telefon 6911.

Verschiedenes

Welche Frau nimmt ein häßliches, braunes Mädchen in gute Pflege auf. Wohlthätig. Nur gut Verlor kommt in Betracht. Angeb. unt. Nr. 2194 ins Tagblattbüro erben.

Stellengesuche

haben stets einen guten Erfolg im Karlsruher Tagblatt

Kanadier-Kanu

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preis unter 2000. Angebote unter Nr. 2193 ins Tagblattbüro erben.

Kinder-Zweirad

zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis unter 2000. Angebote unter Nr. 2194 ins Tagblattbüro erben.

Wäscheherren

gebraucht zu kaufen. Angeb. unt. Nr. 2196 ins Tagblattbüro erben.

Herrg. Mantel

bereits neu, Gr. 48 B. 50, billig zu verkaufen. Stattestraße 19, II.

Kunstabstr. rde. Dede

155 cm Dcm, u. w. schneißt. Schäl, beide neu, preisw. zu verfr. Angeb. unt. Nr. 2200 ins Tagblattbüro erben.

Ca. 3-8 Stk. Futter

stoffstoffe abzug., fow. gut erhalt. Wasserfeste (Terra) in Purpur. Näheres unter Nr. 2194 ins Tagblattbüro erben.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir allen Bekannten und Freunden mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Josephine Schneider geb. Baeb

im 80. Jahre, am 28. April, sanft in Gott entschlafen ist. Die Beerdigung hat, nach dem Wunsch der Entschlafenen, in aller Stille stattgefunden.

Karlsruhe, den 30. April 1930.

Die Hinterbliebenen: Baurat G. Schneider und Familie, Dipl.-Ing. W. Schneider und Frau.

Unsere geliebte, treubesorgte Mutter

Frau

Lina Stoll wwe.

ist nach einem arbeitsreichen Leben heute früh von uns gegangen.

Karlsruhe, den 30. April 1930. (Hebelstraße 15.)

In tiefem Schmerz:

Dipl.-Ing. Karl Stoll, Studienrat, Johanna Stoll.

Die Einäscherung findet im engsten Familienkreis statt. Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Sie haben noch 4 Tage Zeit

die 5-Zimmerwohnung für rund 50 RM. (Zins und Tilgung) im Eigenheim (Schafferklaus) zu besichtigen. Ausstellung verlängert bis 4. Mai.

Näheres siehe Plakatsäulen!

Schaffer-Gilde e. G. m. b. H. Karlsruhe, Blumenstraße 11. — Telefon 7222.

Kissel Cabliou

Seite eingetroffen Pfd. 23/25 Pfg.

ferner Hoff, Cabliou und Schellfisch, Goldbarsch, Kaviar, Sardellen, Sildelachs

Rheinsalm Echte Meier Küstlinge und Sprotten Wascheheringe Malta-Kartoffeln

Mastgeflügel

Obst- u. Gemüse-Konserven Frische Spargel gef. Spargelschinken Pfund Mk. 1.95

Kissel Telefon 186 u. 187.

Der schönste Schmuck für Veranden, Balkon, Fensterbretter usw. sind unstreitig meine weitverbreiteten Gebirgshängelken

u. fr. Verl. überaltlin. M. G. G. H. L. Verlagsbureau, Krautstein, 204 Ddb

Abonnenten kauft bei Interessenten des Karlsruher Tagblatt

Eine Sensation!



Um Ihnen etwas Besonderes zu bieten, haben wir große Posten Partiewaren zum Teil ältere Lagerbestände, aus allen Abteilungen auf Extra-Tischen bereit gelegt, in denen Sie suchen und wählen können. Die Preise sind so niedrig, daß Sie bestimmt etwas Passendes finden werden

Qualitäten wie immer,

Preise so billig wie noch nie!

Beginn des Extra-Verkaufs Donnerstag, den 1. Mai / Aus der Fülle der Angebote hier einige Beispiele:

- Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz und farbig . . . Paar -32
Herren Socken Baumwolle hübsche Dessins . . . Paar -38
Zelir uni und gestreift, für Sportheimden und Kleider . . . Meter -50
Waschmusseln 80 cm breit aparte Muster . . . Meter -58
Kleiderschotten neue Karos . . . Meter -85
Damen-Trägerhemd mit Spitzen u. Motiv -95
Damen-Schürze Rohnessel, zum Sticken . -95
Damen-Hemd hose Trikot, weiß und farbig -95
Damen-Pullover ohne Arm, flotte Muster . 1.95
Herren-Oberhemd durchgehend gemustert 3.75
Gerstenkornhandtuch mit rotem Rand Meter -28
Strumpfhaltergürtel mit 2 Haltern . . . -45
Einkaufstaschen Kunstleder, farbig . . . -50
Büstenhalter Tricot farbig und weiß . . . -60
Kleiderwesten in Crêpe de chine, Rips oder Spitze . . . -75
Damen-Shawl Kunstseide, elegante Muster -85
Gläsertücher rot und blau # 6 Stück . . . -90
Rauchständer mit Messingfuß und Schale -95
Aktenmappe Leder mit Schloß 1.90
Broikasten emailliert, oval 2.75

Hunderte von Resten in Wäschetuch, Haus-tuch, Halbleinen, Damast, Zelir, Flanel, Satin, Wollstoff, Samt, etc. zu enorm billigen Preisen

Ein großer Posten Damen-Wäsche zum Teil leicht angestaubt, darunter hochwertige Teile aus la Batist und feinen Wäschestoffen zu Bruchteilen des wirklich. Wertes

SCHMOLLER

Das Haus, in dem Sie gut u. preiswert kaufen

Jetzt Käse zum Abendtisch

Romadur 30% 95 Feine milde Ware in Staniolpackung 3 Laib . . . 95

Edamer bei gz. Kugel Pfund . . . 80 bei 1/2 Kug. Pfd. 82, bei 1/4 Pfd. 84, 1/4 Pfund 22

Echter Schweizer Pfd. 175 (Emmentaler) 1/4 Pfund 45 Pfg Mark

All-gäuer Münster Pfund 1.15 30 prima halbreite Ware bei gz. Laib Pfd 1.10 1/4 Pfd.

Bayrischer Camembert 95 hochprima Qual., Schacht. 6 Port.

Schweizer Emmentaler o. R. 105 Schachtel 6 Portionen Mark

Allgäuer Emmentaler r. 90 Schachtel 6 Portionen

Feinkost-Streichkäse „Miersieg“ Schacht. 20 Schachtel 3 Portionen 30

Pfannkuch 5% Rabatt

Amtliche Anzeigen

Nachversteuerung von Bier und bierähnlichen Getränken

Nach Artikel 11 des Gesetzes zur Minderung des Biersteuerzolls vom 15 April 1930 (Reichsgesetzblatt I, Seite 196), und nach § 1 der Verordnung über die Nachversteuerung von bierähnlichen Getränken vom 28. April 1930, Reichsgesetzblatt Seite 254, unterliegen Bier und bierähnliche Getränke, die sich am 1. Mai 1930 außerhalb der Erzeugungsstätte im Besitze von Bierhändlern und Wirten befinden, der Nachversteuerung.

Hauptzollamt. Bei bequemer Ratenzahlung ernennen Sie

1. Markenräder wie: Adler, Presto, Feis, Mars und Sido

Reklameräder von Mk. 43.- bis Mk. 50.- Fahrradhaus K. DÜRRINGER

Kronenstraße 27 und Markgrafenstr. 25

Fußschmerzen! rufen Sie zum Fachmann, nur dort finden Sie Hilfe

Wörner, Kleinert & Co., KARLSRUHE Spezialgeschäft für Fußleiden Waldstr. 49

Bekanntmachung.

Die Jungbier der im Monat Sept. 1929 mit Nr. 29 635 bis mit Nr. 33 311 ausgetretenen bew. erneuerten Brauereien werden hiermit angefordert, ihre Bänder u. Kennzeichen 8. Mai 1930 auszuliefern oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Bänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 28. April 1930. Städt. Branddirektion.

Preiswert und formschön sind Qualitäts-Möbel vom Spezialhaus J. Kirmann Herrenstr. 40

Schlafzimmer-Verbetage

1 echt kaukasisch Nussbaum Schlafzimmer, 1 echt Goldbirke geflammt Schlafzimmer, garantiert hochklassig-vervollstetigte Werkstat-arbeit, sehr billiger Gelegenheitspreis, ferner 1 echt eichene Schlafzimmer auch mit Zebrawood Nussbaum umrahmt.

RM. 450, 550, 650, 750

Der Weg nach Mühlburg macht sich vielfach bezahlt.

Emil Schweitzer, Karlsruhe-Mühlburg

Höhentstraße 12, Galzietelle Mühlburgstraße.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Mai 1930, nachmitt. 2 Uhr werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Ackerden, 2 Getreide, 1 Bienenstock, 2 Betten, 1 Tisch, 2 Sofas, 1 Radeneinrichtung, 1 Badstube, 1 Schließfach, 1 Koffer, 1 Nähmaschine, 4 Klaviere, 1 Kassenapparat, 1 Möbelschrank, ein Fahrrad, 1 Schrank, 1 Schließfach, 1 Tisch, ein Kleiderbügel, 1 gr. Spiegel, 1 H. Tisch, 1 Bierkränchen, 1 Boden-teppich u. a. m.

Karlsruhe, den 29. April 1930. W. Huber, Gerichtsvollzieher.

Eis! Eis!

liefert im Abonnement unter Zusicherung promptester B-dienung Das Eis wird pünktlich in den Vormittagsstunden geliefert. — Abonnements können täglich beginnen.

Carl Pfefferle Eishandlung, Wild Gellügel, Fische, Feinkost nur Erbprinzenstr. 23, nur Tel 1415.

Stoppdecken u. Daunendecken

Zum Neuaufhängen u. Umarbeiten von Steppdecken empfiehlt sich Paula Schneider, Karlsruhe Adlerstr. 5



„Das Hühnerauge sitzt aber tief! .. Und sitzt es noch so tief, „Lebewohl“ hoit es heraus.“

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-scheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blech-dosen und weisen andere angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Diebstähle in der Altstadt.

Einbrecher und Fehler vor dem Schöffengericht.

Gewissermaßen eine Arbeitsgemeinschaft hatten der 23 Jahre alte Hilfsarbeiter Lorenz A. aus Rohrbach und der 30 Jahre alte Schlosser Bernhard D. von hier gebildet. Der A. hatte die gefährliche Aufgabe der Ausführung von Diebstählen übernommen, während der D. der schon mehrfach erheblich vorbestraft ist, sich als Fehler betätigte. Als Arbeitsfeld hatten sie sich die Altstadt ausgesucht, in der sie auch wohnen und sich infolgedessen gut auskennen. Bezeichnend ist, daß in aller drei Fällen, wegen deren sich die beiden am Mittwoch vor dem Karlsruher Schöffengericht unter Vorbehalt des Landgerichtsdirektors Straub zu verantworten hatten, gute Bekannte bzw. die eigenen Eltern des einen der Angeklagten beauftragt wurde. In dem einen Falle wurden aus dem verschlossenen Zimmer zweier fleißiger Arbeiter ein Mantel und ein Anzug entwendet. Einer der Bestohlenen sah den Fehler vier Wochen später mit seinem Mantel und seinen Lederhandschuhen angetan in der Stadt und auf diese Weise gelang es, die Täter unabweisbar zu ermitteln. Der Fehler gab ohne weiteres zu den Mantel von dem A. gekauft zu haben, will aber in autem Glauben gehandelt haben. A. der im übrigen in allen Fällen konsequent leugnete, die Sachen selbst gestohlen zu haben, tüchtete das Märchen auf, er habe den Mantel vor der Verbera zur Heimt von dem großen Unbekannten gekauft. Der Anzug wurde später bei einem hiesigen Althändler ermittelt, an den er von dem Diebe unter falscher Namensangabe verkauft worden war. Schriftproben ergaben auch in diesem Falle, daß der Dieb unabweisbar der Verkäufer geweien ist. In einem anderen Falle wurde aus der verschlossenen Wohnung eines Schuhmachers, der mit dem Angeklagten D. in einem Hause wohnt, eine Uhr entwendet. Auch hier verfuhr der Angeklagte A. nacheinander die verschwiegenen unwahrscheinlichen Erklärungen für die Tatsache anzuführen, daß die Uhr bei ihm gefunden wurde. Er behauptete schließlich, die Uhr auf dem Abort gefunden zu haben. Der dritte Fall, der das schlechteste Licht auf die beiden Angeklagten wirft, betrifft einen Diebstahl bei den eigenen Eltern des Angeklagten D. Der eine Angeklagte stand Schmiere und der andere entwendete einen Betrag von etwa 4.50 M., den die beiden dann unter sich teilten. Bezeichnend für den Ruf der Angeklagten und ihre Einschätzung durch andere Bewohner der Altstadt ist die Ausrufung eines der Zeugen, daß er gleich auf den Verdacht gekommen sei, daß einer der „Lagediebe“ — er meinte die Angeklagten — als Täter in Frage

komme. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten A. wegen mehrfachen schweren Diebstahls eine Strafe von 1½ Jahren Gefängnis und gegen den Angeklagten D. wegen Fehler eine solche von 10 Monaten Gefängnis. Das Urteil, das nach längerer Beratung verkündet wurde, lautete gegen den Angeklagten A. wegen mehrfachen schweren Diebstahls auf ein Jahr Gefängnis, gegen den Angeklagten D. wegen Fehler im Rückfall auf drei Monate Gefängnis.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der Vorüberzug des über Südranreich gelegenen Tiefdruckgebietes, der sich in der Hauptsache südlich der Alpen vollzog, brachte auch uns gestern nachmittag besonders in den südlichen Landesteilen Gewitter mit Regen und Hagel.

Das Tief ist inzwischen über den Karpatenländern angelangt, so daß wir uns bereits auf seiner Rückseite befinden. Die Winde haben dabei nach Nord gedreht. Ein Randwirbel liegt aber noch über dem Rhonetal, für morgen ist daher noch nicht mit trockener Bitterung zu rechnen, zumal mit nordöstlichen Winden jetzt feuchtere Luft herangeführt wird.

Wetterausblick für Donnerstag, 1. Mai: Weiterhin etwas kühler, sonst keine wesentliche Änderung.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten für Freitag: Bei weiterem Anhalten der Ostwinde noch keine Veränderung des trockenen Wetters.

Badische Meldungen.

Ort	Wind	Temperatur	Wetter
Karlsruhe	10	19	leicht bewölkt
Baden	10	19	mäßig bewölkt
St. Blasien	8	19	leicht bewölkt
Sadowald	9	19	leicht bewölkt
Waldbrunn	11	21	leicht bewölkt

Fechterlehrgang des 10. Turnkreises.

Die Turnerfechter des Badischen Turnkreises trafen sich am 26. April 1930 in Karlsruhe im Hochschulsportplatz zu einem Fechtmeisterlehrgang. Der Kurs, welcher unter Leitung des Kreisfechtmeisters, Karl Schneyer, Karlsruhe und Oberle, Schramberg Witbg. stand, diente dazu, um den Fechtwart der Vereine Kenntnisse und Anregungen zu geben, um sie in den Vereinen ihren Mitgliedern weiterzugeben. Körperliche, der Aufbau des leichten Säbels und Florettschens, und das Kampfrichterwesen brachten den Kursteilnehmern aus Baden wertvolle Anregungen. Die für das Landesturnen

vorgeschriebenen Säbelübungen wurden gleichfalls geübt und durchgeführt. Die Führerausbildung der Badischen Turnerfechter ist mit diesem Kurs ein schönes Stück vorwärtsgeritten. Dank gebührt den Leitern, vor allen Dingen Oberle aus Schramberg, der es vortrefflich verstanden hat, die Teilnehmer anzuführen und zu fördern. P. Jg.

Die Mannheimer Mairennen.

Für die am 4., 6. und 11. Mai stattfindenden Mannheimer Mairennen sind insgesamt 385 Nennungen abgegeben worden. Die wichtigsten Rennen, wie das über 4000 Meter Distanz gehende Hindernisrennen um den Preis der Stadt Mannheim und das große Mairennen um den Frühjahrspreis, haben eine erste Besetzung gefunden. Auch für die übrigen Rennen sind namhafte Pferde gemeldet. Als Abschluss der Veranstaltung veranstaltet der Verkehrsverein Mannheim am Abend des 11. Mai eine große Beleuchtung des Friedrichsplatzes mit Promenadenkonzert.

Troststunden „Nachzügler“.

Der süddeutsche Verbands-Spielschach hat die wenigen, noch ausstehenden, ziemlich bedeutungslosen Trostturniere wie folgt angesetzt: Abteilung Nordwest: V.L. Redaruz-V.V. Saarbrücken 18. Mai; Abteilung Südost: A.S.V. Rirnenberg-Union Bödingen 4. Mai; Union Bödingen-Phönix Karlsruhe 11. Mai.

Huber für Ludwig Hofmann.

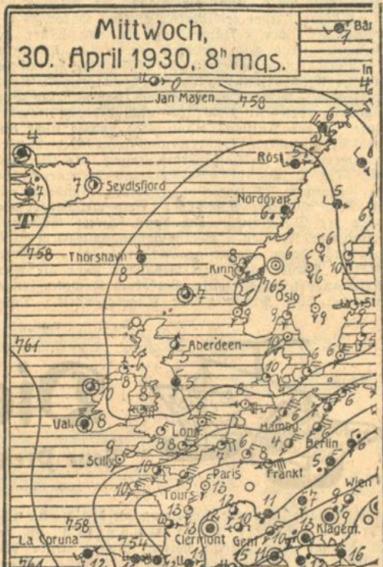
Die deutsche Nationalmannschaft für das Spiel gegen die Schweiz am 4. Mai hat noch einmal eine Umstellung erfahren müssen. Für den Münchener Linksaußen Ludwig Hofmann, der wegen einer Verletzung abgefragt hat, spielt Huber-Rapatt.

Was unsere Leser wissen wollen.

A. B. hier. Die Zinsbeschlüsse sind vor der Stadt, in der Sie zu bauen beabsichtigen, geändert. Der Wohnungsverband hat damit nichts zu tun. Aus diesem Grunde kann die Stadt auch die Veranschlagung nur ortsansässiger Handwerker verlangen.

Sch. hier. Interessierten haben Sie lediglich das Recht, den Eigentümer der Rasse für den behaupteten Schaden haftbar zu machen. Zu einem Töten des Tieres sind Sie nicht berechtigt. Beständig weiterer Einzelheiten folgen wir Ihnen vor, sich bei der Polizeidirektion hier, zu erkundigen.

D. S. hier. Die Anschaffung des Nachvertrages aus dem von Ihnen mitgeteilten Grund erachtet uns nicht möglich. Immerhin ist über Ihre Anfrage zu unklar, daß wir Sie möglicherweise nicht recht verstanden haben. Sollten Sie am Ende statt vom „Fächter“ vom „Verdrähter“ schreiben?



Mittwoch, 30. April 1930, 8^h mqs.

Wolkentages: ☉ klar, ☁ bedeckt, ☁ wolkig, ☁ bedeckt, ☁ Regen, ☁ Schnee, ☁ Graupeln, ☁ Nebel, ☁ Gewitter, ☁ Windstille, ☁ sehr weicher Ost, ☁ nassiger Südwestwind, ☁ Stürmischer Nordwest, die Werte liegen mit dem Werte, die den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an, die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruck mit Meeresspiegel umgerechneten Luftdruck.

Rhein-Wasserstände morgen 6 Uhr.

Basel, 30. April: 78 cm; 29. April: 78 cm.
 Baidshut, 30. April: 385 cm; 29. April: 367 cm.
 Schutterinsel, 30. April: 145 cm; 29. April: 189 cm.
 Rell, 30. April: 275 cm; 29. April: 276 cm.
 Warran, 30. April: 444 cm; 29. April: 459 cm; mittags 12 Uhr: 450 cm; abends 6 Uhr: 442 cm.
 Mannheim, 30. April: 353 cm; 29. April: 365 cm.

Berliner Börse vom 30. April 1930.

Beich und Staat	29. 4. 30. 4.	Beich und Staat	29. 4. 30. 4.
1-III	58.87	58.5	22.5
Reichsbank	11.2	11.2	107.5
2. D. Wert.	100	100	100
6 bis. 1. 1000	92.5	92.5	100
7 Reichsbank	102	102.4	100
8 Reichsbank	87.4	87.7	100
9 Reichsbank	87.25	87.25	100
10 Reichsbank	79.5	79.5	100
11 Reichsbank	79.9	80	100
12 Reichsbank	80	79.87	100
13 Reichsbank	83.62	84.75	100
14 Reichsbank	100	100	100
15 Reichsbank	3.2	3.2	100
16 Reichsbank	72.1	72.5	100
17 Reichsbank	109	109	100
18 Reichsbank	109	109	100
19 Reichsbank	101.5	101.2	100
20 Reichsbank	98.25	99	100
21 Reichsbank	100	100	100
22 Reichsbank	9.2	9.2	100
23 Reichsbank	9.2	9.2	100
24 Reichsbank	9.2	9.2	100
25 Reichsbank	9.2	9.2	100
26 Reichsbank	9.2	9.2	100
27 Reichsbank	9.2	9.2	100
28 Reichsbank	9.2	9.2	100
29 Reichsbank	9.2	9.2	100
30 Reichsbank	9.2	9.2	100

Frankfurter Börse vom 30. April 1930.

Deutsche Staatspapiere	29. 4. 30. 4.	Deutsche Staatspapiere	29. 4. 30. 4.
1 Reichsbank	127	137	137
2 Reichsbank	133	133	133
3 Reichsbank	150.5	150.5	150.5
4 Reichsbank	139	139	139
5 Reichsbank	92	92	92
6 Reichsbank	108	108	108
7 Reichsbank	11.25	11.25	11.25
8 Reichsbank	79	79	79
9 Reichsbank	93	93	93
10 Reichsbank	100	100	100
11 Reichsbank	100	100	100
12 Reichsbank	11.25	11.25	11.25
13 Reichsbank	3.2	3.2	3.2
14 Reichsbank	79	79	79
15 Reichsbank	90.75	90.75	90.75
16 Reichsbank	80.25	80.25	80.25
17 Reichsbank	80.25	80.25	80.25
18 Reichsbank	87.75	87.75	87.75
19 Reichsbank	100	100	100
20 Reichsbank	100	100	100
21 Reichsbank	100	100	100
22 Reichsbank	100	100	100
23 Reichsbank	100	100	100
24 Reichsbank	100	100	100
25 Reichsbank	100	100	100
26 Reichsbank	100	100	100
27 Reichsbank	100	100	100
28 Reichsbank	100	100	100
29 Reichsbank	100	100	100
30 Reichsbank	100	100	100

Berliner Termin-Notierungen

29. 4. 30. 4.	29. 4. 30. 4.	29. 4. 30. 4.	29. 4. 30. 4.
1 Reichsbank	127	129.5	129.5
2 Reichsbank	158	158	158
3 Reichsbank	94.12	93.75	93.75
4 Reichsbank	109.5	108	108
5 Reichsbank	79.75	80	80
6 Reichsbank	159	158.5	158.5
7 Reichsbank	159	158.5	158.5
8 Reichsbank	159	158.5	158.5
9 Reichsbank	159	158.5	158.5
10 Reichsbank	159	158.5	158.5
11 Reichsbank	159	158.5	158.5
12 Reichsbank	159	158.5	158.5
13 Reichsbank	159	158.5	158.5
14 Reichsbank	159	158.5	158.5
15 Reichsbank	159	158.5	158.5
16 Reichsbank	159	158.5	158.5
17 Reichsbank	159	158.5	158.5
18 Reichsbank	159	158.5	158.5
19 Reichsbank	159	158.5	158.5
20 Reichsbank	159	158.5	158.5
21 Reichsbank	159	158.5	158.5
22 Reichsbank	159	158.5	158.5
23 Reichsbank	159	158.5	158.5
24 Reichsbank	159	158.5	158.5
25 Reichsbank	159	158.5	158.5
26 Reichsbank	159	158.5	158.5
27 Reichsbank	159	158.5	158.5
28 Reichsbank	159	158.5	158.5
29 Reichsbank	159	158.5	158.5
30 Reichsbank	159	158.5	158.5

Berliner Freiverkehr

29. 4. 30. 4.	29. 4. 30. 4.	29. 4. 30. 4.	29. 4. 30. 4.
1 Reichsbank	125	125	125
2 Reichsbank	135	135	135
3 Reichsbank	150	150	150
4 Reichsbank	130	130	130
5 Reichsbank	138	138	138
6 Reichsbank	135	135	135
7 Reichsbank	227	228	228
8 Reichsbank	149	149	149
9 Reichsbank	143.5	143.5	143.5
10 Reichsbank	104	104	104
11 Reichsbank	140	140	140
12 Reichsbank	141.5	141.5	141.5
13 Reichsbank	9.8	9.8	9.8
14 Reichsbank	115.5	115	115
15 Reichsbank	151.5	151.5	151.5
16 Reichsbank	154	154	154
17 Reichsbank	130	130	130
18 Reichsbank	138	138	138
19 Reichsbank	173	173	173
20 Reichsbank	227	228	228
21 Reichsbank	149	149	149
22 Reichsbank	143.5	143.5	143.5
23 Reichsbank	104	104	104
24 Reichsbank	140	140	140
25 Reichsbank	141.5	141.5	141.5
26 Reichsbank	9.8	9.8	9.8
27 Reichsbank	115.5	115	115
28 Reichsbank	151.5	151.5	151.5
29 Reichsbank	154	154	154
30 Reichsbank	130	130	130

Frankfurter Börse

29. 4. 30. 4.	29. 4. 30. 4.	29. 4. 30. 4.	29. 4. 30. 4.
1 Reichsbank	127	137	137
2 Reichsbank	133	133	133
3 Reichsbank	150.5	150.5	150.5
4 Reichsbank	139	139	139
5 Reichsbank	92	92	92
6 Reichsbank	108	108	108
7 Reichsbank	11.25	11.25	11.25
8 Reichsbank	79	79	79
9 Reichsbank	93	93	93
10 Reichsbank	100	100	100
11 Reichsbank	100	100	100
12 Reichsbank	11.25	11.25	11.25
13 Reichsbank	3.2	3.2	3.2
14 Reichsbank	93.12	94.12	94.12
15 Reichsbank	108	110	110
16 Reichsbank	40.5	40.5	40.5
17 Reichsbank	110	108	108
18 Reichsbank	253	253	253
19 Reichsbank	113	113	113
20 Reichsbank	172	172	172
21 Reichsbank	176	176	176
22 Reichsbank	170.5	168	168
23 Reichsbank	170.5	168	168
24 Reichsbank	170.5	168	168
25 Reichsbank	170.5	168	168
26 Reichsbank	170.5	168	168
27 Reichsbank	170.5	168	168
28 Reichsbank	170.5	168	168
29 Reichsbank	170.5	168	168
30 Reichsbank	170.5	168	168

Heinz Scharrp.

Son

auf den armen Gummimann mittelmäßig betraf. Das Stiefsohn raufte verächtlich über ihn hinweg, monoton in das Sprechende hineingehörte...

Stiefsohn nicht mehr an dem Stiefsohn verweilen, hatte er sich als Eitelkeit der Straße gleich hinter dem Fußgänger...

Umsonst ließ er die nachlässige Spielstimmung seiner Klingel in Bewegung, die ihm, als ob ein Knecht an nachlässigen Spiel...

Son Ernst Dingsing.

Wenn sollte der D-Tag stattfinden? — Quantität dem Hauptverle...

In einer Ecke lag ein Herr, nachgerathenes Gesicht, Knollenrotte...

Ob schon dem Stiefsohn ein und gewisse ihn etwas um keine stille Geduldigkeit, die er so offensichtlich an den Tag legte...

Ob das in diesem Augenblick auf der Erde des Stiefsohn, auf dem Stiefsohn, der noch nachlässig dort kam, Unzufrieden wurde...

„Petra, er ist nicht aus seiner Zurückheit zu erlösen“, betonte er sich. Er kennt nur den einen Schicksal: den gegen dich...

„Die kleine Schmeichelei lag mit geschlossenen Augen da. Die Hinantritt nur durch eine Offenbarung mit formenlos Schloß...

„Das kann ich mir denken“, rief er, als er nicht folgen konnte. „Das kann ich mir denken, es treibt die eben her? Denn an der Ecke waren Sie ja nicht ganz unbedeutend?“

„Petra ließ sich nicht von ihm, von ihrem rührerischen Trost...“

„Petra ließ sich nicht von ihm, von ihrem rührerischen Trost...“

„Petra ließ sich nicht von ihm, von ihrem rührerischen Trost...“

„Petra ließ sich nicht von ihm, von ihrem rührerischen Trost...“

(Fortsetzung folgt.)

Gasverwendung erhöht die Feuersicherheit

Von der Gaswerbeabteilung des Gaswerkes Karlsruhe.

Die Feuerschutzwoche lenkt unsere Aufmerksamkeit auf alle die Möglichkeiten, durch die Brände, Explosionen u. dgl. entstehen können. Wir werden uns bemühen, von zahllosen Gefahrenquellen umgeben zu sein, aus denen das tödliche Element, das Feuer, hervorzubrechen, unser Eigentum vernichten und Leben und Gesundheit bedrohen kann. Sorgfältig zusammengestellte Zahlen zeigen auch denen, die nicht schon durch persönliche Erfahrung sich ein Urteil über Feuer und Feuersgefahr bilden konnten, wie groß die Bedrohung ist, unter der sie leben. Rund 8.50 Mill. Vermögensverlust sind jedem einzelnen Deutschen im vergangenen Jahr durch Feuerschäden zugefügt worden, einerlei, ob er das unmittelbar zu fühlen bekam oder nur dadurch, daß seine Arbeitskraft oder seine Feuerversicherungsprämie zur Deckung fremden Schadens herangezogen wurde. Dieser Betrag reicht ungefähr aus, um in bestehenden Verhältnissen fast eine Woche lang die Kosten für das Essen zu decken.

Nun hat es gewiß seinen großen Nutzen, Vorsicht zu empfehlen und zu erklären, was alles man zur Verringerung der Brandgefahr vermeiden muß. Aber besser ist es, positive Maßnahmen zu empfehlen und zu zeigen, was man tun kann, um die Feuersicherheit zu erhöhen. Ein Rat in diesem Sinne, der nicht oft genug wiederholt werden kann, ist: „Verwendet keine Gas, und die Feuersgefahren werden kleiner!“

Das klingt im ersten Augenblick vielleicht paradox. Denn das Gas brennt ja mit offener Flamme und vielfach werden noch Streichhölzer verwendet um es anzuzünden. Die Tatsachen beweisen aber, daß Gasverwendung tatsächlich die Brandgefahren praktisch auf Null reduziert.

In und an den Gasgeräten, die schwer und solide aus Metall gefertigt sind, kann ein Brand nicht entstehen, es sei denn, daß man mit unentschuldbarer Fahrlässigkeit Gardinen, Wäsche, Kleider oder offenes Haar in die Flammen hineinhängen läßt. Vor allem aber verbrannt der Gasherd oder -foyer, der Gasofen oder der Gashwasserautomat, die Kohlenkästen aus der Wohnung, in denen sich aus Erfahrungen der Feuerwehr ganz besonders häufig durch fortgeworfene Zündhölzer Zimmerbrände entwickeln. Auch ist das Gasfeuer vollständig ortsfest, und es kann nicht aus einer offenen Ofentür oder einer offenen Aschentür eine glühende Kohle herausfallen und den Fußboden in Brand setzen. Die große Heizkraft des Gasfeuers schränkt die Gebrauchszeit der offenen Flamme erheblich ein und gestattet besonders lange mit klein gestellten Flammen zu arbeiten. In der Mehrzahl der Fälle ist das Gasfeuer vom damit Dantlerenden jederzeit sichtbar und tadellos zu überwinden. Die Verletzung, durch allerhand zufällige gefahrbringende Brennstoffe die Leitung der Feuerstelle zu erhöhen, fällt weg, denn das Gasfeuer bedarf zur Leistungssteigerung keiner fremden Zufüge. Die Aufstellungs- und Bedienungsanweisungen für alle Gasfeuerstellen sind so klar und einfach, daß man sie in England ebenso so drastisch, wie richtig als „soil proof“ d. h. „sicher auch vor Karrenhänden“, bezeichnet hat.

Wir haben leider in Deutschland noch keine hinreichend detaillierte Brandstatistik, um die Richtigkeit dieser Dinge zahlenmäßig belegen zu können. Aber der Bericht über das 103. Versicherungsjahr der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft enthält eine bis ins Einzelne gehende Tabelle über die Brandursache, die die Situation vollständig erläutert. Es werden in dieser Tabelle 3254 Brandfälle zusammengefaßt, die einen Schaden von insgesamt 6 688 509.55 Frs. verursacht haben. Jeder Brandfall hat also im Durchschnitt etwas über 2000 Frs. nach sich gezogen. An Schäden, die mittelbar oder unmittelbar durch Einrichtungen für Verwendung fester Brennstoffe hervorgerufen wurden, weist die Tabelle 299 Fälle auf, von den jeder ungefähr 2400 Frs. Schaden ergab. Durch flüssige Brennstoffe entstanden 364 Schadensfälle mit einem Durchschnittsverlust von über 1000 Frs. Durch elektrischen Strom entstanden 459 Brandfälle mit einer durchschnittlichen Schadenssumme von über 1500 Frs. pro Fall.

Durch Gas entstanden im Anschluß an Explosionen 16 Brandfälle, mit einem durchschnittlichen Schaden von etwa 75 Frs.

Man erzieht daraus, daß die auf Gasfeuer zurückzuführenden Schäden nur etwa 5 v. Tausend betragen und daß auf 1 Million Frs. Brandschaden im Allgemeinen nur etwa 180 Frs. auf Brände entfallen, die durch Gas verursacht worden sind.

Da der Verbrauch an Gas, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, in der Schweiz 51 und in Deutschland 68 Liter beträgt, wird man annehmen dürfen, daß die durch Gasbrände in Deutschland entstehenden Schadenssummen nicht wesentlich höher liegen, als die hier für Schweizer Verhältnisse ermittelten und daß für Deutschland, wie für die Schweiz gilt: Schadensfälle, die durch oder in Verbindung mit Gas-

feuerstätten entstehen, kommen praktisch fast niemals vor und nehmen, wenn sie wirklich einmal eintreten, keinen nennenswerten Umfang an.

Daß auch die Bedrohung des menschlichen Lebens durch Anwendung von Gas nur sehr gering ist, erhellt aus der Personenunfallstatistik des Deutschen Reiches, die erweist, daß nur etwa 2 Prozent der tödlichen Unfälle auf Leuchtgas zurückzuführen sind. Und auch diese sind unabweislich, fast sämtlich auf grobe Fahrlässigkeit der Betroffenen zurückzuführen.

Uebrigens bemüht sich die Gasindustrie unablässig, jegliche Gefährdung bei der Verwendung des Gases unmöglich zu machen.

Die Konstruktion verschiedener Sicherungen gegen Gasausströmung hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Professor Grasberger in Wien hat ein Verfahren erfinden, um dem Gas durch Zusatz von Carbiol einen intensiven Geruch zu geben, der noch stärker als bisher auf unverbrennt ausströmendes Gas aufmerksam macht und damit Vergiftungs- und Explosionsgefahren beseitigt. Die Bemühungen um Herstellung ungiftigen Gases verlaufen auf einer so Erfolg versprechenden Bahn, daß man über kurz oder lang damit rechnen können, über vollkommen giftfreies Gas zu verfügen.

Nicht nur Bequemlichkeit, nicht nur Wirtschaftlichkeit, auch der Wunsch nach erhöhter Sicherheit führt uns zu dem Schluß: Mehr Gas zu verwenden in Küche und Haus, in Werkstatt und Fabrikraum, d. h. dem Fortschritt wahrhaft dienen.

Familien-Gasherde

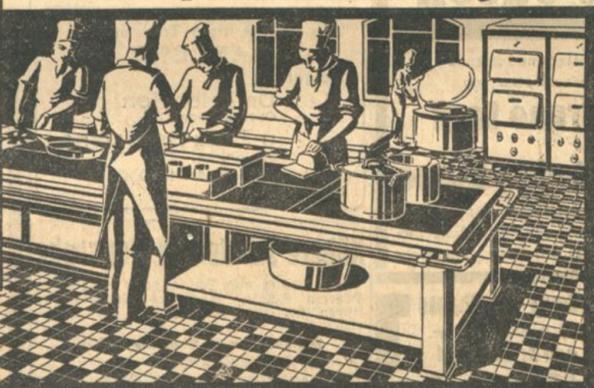


JUNKER & RUH-Gasherde
JUNKER & RUH-Gasherde mit Beumheizung
JUNKER & RUH-Aufsatz-Gasherde
unter Anpassung an jegliche Raumverhältnisse

- JUNKER & RUH-Großküchen-Gasherde
- JUNKER & RUH-Gas-Brat- und Backöfen
- JUNKER & RUH-Gas- und Dampf-Kochkessel
- JUNKER & RUH-Konditorei-Gasbacköfen
- JUNKER & RUH-Gasgrills

entsprechend dem wechselnden Betrieb einer Großküche

Gas-Großküchen-Anlagen



Junker & Ruh & Karlsruhe
BERLIN 514 HAMBURG MÜNCHEN KÖLN ESSEN

Junker & Ruh-Gasherde

Bequeme Ratenzahlungen zu den Bedingungen des Städt. Gaswerkes



L.J. Ettlinger
Eisenhandlung
Ecke Kaiser- u. Kronenstr. Tel. 5700 (7 Anschl.)

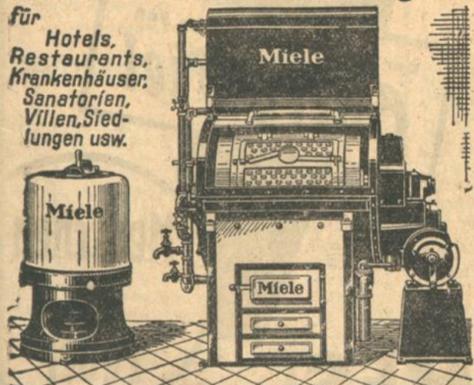
Die neuen Senking Normen-Gasherde

sowie Gasherdöfen und Gasbadöfen
kauft man sehr vorteilhaft nur im Spezialgeschäft

Bender & Co. G.m.b.H.

Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße - Telephon 244 u. 245

Miele Hauswaschanlagen



Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen

Gute Bücher

lesen Sie bitte durch ein Abonnement in der Reichsbibliothek, Dorenstraße 8, Abonnement der 100 Bände pro Monat 10,- Mark, die Versandgebühr Verlangen Sie Bedingungen. Versand auch nach auswärts



Loba-Wachs
und
Loba-Beize
Farbbohnerwachs
empfohlen durch den Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine

Vereinigte Wachswarenfabriken A.-G., Ditzingen

Schröder & Fränkel

Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung
Bekleidung nach Maß in allen Preislagen.
Fernruf 628, Karlsruhe Kaiserstr. 158
Gegenüber der Hauptpost



Kohlenherde, Gasherde
Bockhacker
der Qualitätsherd
der Beste, der Schönste,
der Billigste, Fabrik-Niederl.
H. Meyer, Kaiserstraße 38
Nähe Adlerstraße.

PARISER MESSE

Vorteile für Einkäufer: 50% Ermäßigung auf alle franz. Eisenbahnen und 25% Ermäßigung auf den Luftlinien der: C.I.D.N.A., Farman, Deutsche Luftthansa und Air-Union (20%) auf Spezialkarten für Aussteller und Einkäufer.

INTERNATIONALE WELTMESSE

Auskunft durch die PARISER MESSE BERLIN, Unter den Linden 76 A.; LEIPZIG, Grassstr. 7, sowie alle Rudolf Mosse-Filialen.

17 mai - 1 juni
1930

